

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreigespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 A,
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1907.

Von L. Brunner.

I.

Aus den Veröffentlichungen verschiedener Gewerkschaftsblätter über die Lohnbewegungen und Lohnkämpfe einzelner gewerkschaftlicher Organisationen im Jahre 1907 war schon zu erkennen, daß die wirtschaftliche und industrielle Krise im verflochtenen Jahre die Machtstellung der Gewerkschaften, die Kampfeslust und Kampfesmöglichkeit derselben nicht wesentlich zu beeinflussen vermochte. Klarer und deutlicher aber als in den Einzelberichten kommt diese Tatsache in der vorliegenden Statistik zum Ausdruck. Zwar schreibt die „Arbeitgeberzeitung“ in ihrer Nr. 25 vom 21. Juni am Schlusse einer auszugsweisen Mitteilung der vorläufigen Ergebnisse der amtlichen Streikstatistik für das Jahr 1907: „Man sieht hieraus klar die Verschiebungen, die infolge der für die Arbeiter ungünstiger gewordenen Verhältnisse auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung stattgefunden haben: Der Erfolg der Ausstände ist gesunken, der der Aussperrungen erheblich gestiegen.“ Die „Arbeitgeberzeitung“ mag es sich leisten, Schlußfolgerungen an Zahlen zu knüpfen, die ebenso unrichtig wie die ihrer Betrachtung zu Grunde liegenden Zahlen unzuverlässig und nichtsagend sind.

Die amtliche Streikstatistik ist — das haben wir bereits zum soundsovielten Male nachgewiesen — für die Beurteilung des Wesens der wirtschaftlichen Kämpfe, insbesondere aber der gewerkschaftlichen Erfolge durchaus nicht maßgebend. Streiks und Aussperrungen sind nicht in sich abgeschlossene Erscheinungen im Wirtschaftsleben, an deren Zahl, Umfang und Resultat der Entwicklungsgang der Arbeitszeiten, des Lohnes und der sonstigen Arbeitsbedingungen zu erkennen ist. Die Erfolge gewerkschaftlicher Tätigkeit auf dem Gebiete der Regelung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen lassen sich nur an den Ergebnissen der ohne Arbeitseinstellung verlaufenen Lohnbewegungen, in Verbindung mit den Ergebnissen der Streiks und Aussperrungen, ermessen. Die einseitige amtliche Streikstatistik, die stets nur einen Teil der Lohnkämpfe umfaßt, die „friedlichen“ Lohnbewegungen aber gänzlich unbeachtet läßt, gibt ein völlig verzerrtes, falsches Bild von dem Ringen der organisierten Arbeiterschaft mit dem Unternehmertum und von den Erfolgen der Gewerkschaften.

Die wenig die gewerkschaftliche Tätigkeit durch den wirtschaftlichen Niedergang im letzten Jahre beeinflusst worden ist, ergibt sich allein daraus, daß die Zahl der Fälle, in denen Forderungen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen gestellt wurden, gegen das Vorjahr nur wenig zurückgegangen und gegen 1905 noch bedeutend gestiegen ist. 1905 wurden in 5659 Fällen Forderungen gestellt, 1906 in 8543 Fällen und 1907 in 8053 Fällen. Es entfallen also von den 22255 in den letzten drei Jahren gestellten Forderungen 25,4 pSt. auf das Jahr 1905, 38,4 pSt. auf das Jahr 1906 und 36,2 pSt. auf das Jahr 1907. Auch hinsichtlich der Errungenschaften übertrifft das Krisenjahr 1907 noch wesentlich das im Zeichen der Hochkonjunktur stehende Jahr 1905, wenn es auch in dieser Beziehung nicht ganz an das an Lohnbewegungen und Lohnkämpfen außerordentlich reiche Jahr 1906 herangeht. Von den 6206 Tarifverträgen, welche in den letzten drei Jahren insgesamt zwischen Gewerkschaften und Unternehmern abgeschlossen worden sind, entfallen nur 24,3 pSt. auf das Jahr 1905, während 88,0 pSt. auf 1906 und 87,7 pSt. auf 1907 entfallen. Nun bedeutet der Abschluß eines korporativen Arbeitsvertrages an sich noch keinen Erfolg der Gewerkschaften, daß aber in puncto Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung im Jahre 1907 noch weit größere Erfolge erzielt

worden sind als 1905, beweisen die folgenden Zahlen. In den Jahren 1905 bis 1907 wurde für 774743 Personen Arbeitszeitverkürzung erreicht, wovon auf 1905 24,1 pSt., auf 1906 43,8 pSt. und auf 1907 32,1 pSt. entfallen. Ähnlich ist das Verhältnis in bezug auf Lohnerhöhung. Von 1632103 Personen, für welche in dem genannten Zeitraum Lohnerhöhungen erzielt wurden, kommen auf das Jahr 1905 26,2 pSt., auf 1906 42,4 pSt. und auf 1907 31,4 pSt. In jeder Hinsicht sind also die Erfolge der Gewerkschaften im Jahre 1907 viel größer als im Jahre 1905 und nicht viel kleiner als 1906. Man sieht, wie falsch es ist, die gewerkschaftlichen Erfolge lediglich nach der Zahl der erfolgreich beendeten Streiks und Aussperrungen beurteilen zu wollen.

Von den 8053 Fällen, in denen im Jahre 1907 Forderungen gestellt worden sind, wurden in 12412 Orten insgesamt 56272 Betriebe mit 1118233 Beschäftigten betroffen. In 235 Fällen mußten die Forderungen als aussichtslos zurückgezogen werden, während in 166 Fällen die Forderungen der Arbeiter von den Unternehmern stillschweigend anerkannt und bewilligt worden sind. In 4652 Fällen wurden die Differenzen durch erfolgreiche Unterhandlungen mit den Unternehmern beigelegt, während in 14 Fällen, in denen der Verband der Gemeindefabrikanten mit den kommunalen Verwaltungen in Unterhandlungen getreten ist, am Jahreschlusse die Verhandlungen nicht zum Abschluß gekommen waren. Insgesamt waren an diesen Bewegungen, die ohne Arbeitseinstellung ihre Erledigung fanden, 525235 Personen beteiligt. In 2986 Fällen kam es zur Arbeitseinstellung oder zur Aussperrung. Während im Jahre 1906 nur 54,1 pSt. der Arbeitskonflikte durch erfolgreiche Unterhandlungen oder durch stillschweigende Zugeständnisse der Unternehmer ihre Erledigung fanden und 45,9 pSt. derselben Arbeitseinstellungen oder Aussperrungen im Gefolge hatten, konnten im letzten Jahre 61,8 pSt. der Differenzfälle ohne Arbeitseinstellung resp. Aussperrung beigelegt werden, so daß nur in 38,2 pSt. aller Konflikte das Mittel des Streiks resp. der Aussperrung in Anwendung kam. Die Zahl der an Streiks und Aussperrungen Beteiligten bleibt denn auch wesentlich hinter derjenigen des Jahres 1906 und noch weit mehr hinter der des Jahres 1905 zurück. Während 1905 insgesamt 507964 Personen an Streiks und Aussperrungen beteiligt waren, betrug die Gesamtzahl der Streikenden und Ausgesperrten im Jahre 1906 nur 316042 und im Jahre 1907 nur 281030. Die Gesamtkosten der Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen betragen im letzten Jahre M. 12 533 561, blieben also um M. 918 157 gegen das Vorjahr zurück und sind um M. 1 534 428 höher als im Jahre 1905.

Durch Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen wurde 1907 im ganzen erreicht: Arbeitszeitverkürzung für 248 911 Personen, zusammen 912 660 Stunden pro Woche und Lohnerhöhung für 513 218 Personen, zusammen M. 992 695 pro Woche. Ferner wurde erreicht Lohnaufschlag für Ueberstunden in 1884 Fällen, Lohnaufschlag für Nacht- und Sonntagsarbeit in 1374 Fällen, Beseitigung der Akkordarbeit in 75 Fällen, Verbesserung der Fabrik- bzw. Bau- oder Werkstattordnung in 38 Fällen, Maßregelung wurde abgewehrt in 170 Fällen und sonstiges wurde erreicht in 1837 Fällen. Korporative Arbeitsverträge wurden in 2339 Fällen für insgesamt 272 046 Arbeiter und Arbeiterinnen abgeschlossen.

Die Verkürzung der Arbeitszeit beträgt durchschnittlich für jeden Beteiligten $3\frac{2}{3}$ Stunden pro Woche gegen $3\frac{1}{4}$ Stunden in den beiden vorhergehenden Jahren. In einigen Fällen wurden ganz beträchtliche Arbeitszeitverkürzungen erzielt. So wurde für 71 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit von je

30 Stunden pro Woche herbeigeführt. Eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von mehr als neun Stunden erreichten insgesamt 4598 Personen.

Was im einzelnen hinsichtlich der Arbeitszeitverkürzung in den letzten drei Jahren durch Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen erreicht worden ist, zeigt folgende Zusammenstellung:

| Arbeitszeitverkürzung pro Woche | Für beteiligte Personen | | |
|---------------------------------|-------------------------|--------|--------|
| | 1905 | 1906 | 1907 |
| bis 1 | 11601 | 42064 | 27489 |
| über 1 bis 2 | 20092 | 29259 | 16332 |
| " 2 " 3 | 72360 | 129595 | 115999 |
| " 3 " 4 | 7111 | 21907 | 21982 |
| " 4 " 5 | 4865 | 14980 | 9258 |
| " 5 " 6 | 86922 | 74648 | 86707 |
| " 6 " 7 | 2555 | 4351 | 1841 |
| " 7 " 8 | 674 | 901 | 1080 |
| " 8 " 9 | 3008 | 1581 | 1692 |
| " 10 | 286 | 119 | 76 |
| " 11 | — | — | 13 |
| " 12 | 1377 | 2558 | 1791 |
| " 14 | 30 | 120 | 14 |
| " 15 | 2782 | 804 | 267 |
| " 18 | 6 | 718 | 686 |
| " 24 | 55 | 359 | 1626 |
| " 27 | — | — | 54 |
| " 28 | 280 | 613 | — |
| " 30 | — | 111 | 71 |
| " 36 | 14 | — | — |

Die erkämpfte Lohnerhöhung betrug im Jahre 1905 im Durchschnitt für jeden Beteiligten M. 2,07 pro Woche und im Jahre 1906 nur M. 1,87 pro Woche, während sie im Jahre 1907 wieder M. 1,93 pro Woche beträgt. Lohnerhöhungen von mehr als M. 6 pro Woche wurden im Jahre 1907 für 2229 Personen nicht erreicht gegen 805 im Jahre 1906 und 698 im Jahre 1905.

| Lohnerhöhung pro Woche | Für beteiligte Personen | | |
|------------------------|-------------------------|--------|--------|
| | 1905 | 1906 | 1907 |
| bis 0,50 | 9924 | 19082 | 18209 |
| über 0,50 bis 1 | 42788 | 68716 | 86761 |
| " 1,— " 1,50 | 88170 | 214246 | 120880 |
| " 1,50 " 2,— | 91851 | 150980 | 91019 |
| " 2,— " 2,50 | 40011 | 56801 | 42616 |
| " 2,50 " 3,— | 84172 | 68609 | 64687 |
| " 3,— " 3,50 | 5647 | 15743 | 5547 |
| " 3,50 " 4,— | 9918 | 15087 | 11128 |
| " 4,— " 4,50 | 5322 | 5724 | 7512 |
| " 4,50 " 5,— | 3032 | 6593 | 5908 |
| " 5,— " 5,50 | 2113 | 10462 | 7893 |
| " 5,50 " 6,— | 1864 | 8635 | 8908 |
| " 6,— " 6,50 | 47 | 294 | 839 |
| " 6,50 " 7,— | 335 | 20 | 127 |
| " 7,— " 7,50 | 18 | 90 | 582 |
| " 7,50 " 8,— | 210 | 87 | 83 |
| " 8,— " 9,— | 27 | 184 | 124 |
| " 9,— " 10,— | 3 | 71 | 259 |
| " 10,— " 11,— | 3 | — | 5 |
| " 11,— " 12,— | 45 | 21 | 204 |
| " 12,— " 13,— | 10 | — | — |
| " 16,— " 17,— | — | 88 | 6 |

Vorstehende Zusammenstellung zeigt im einzelnen die in den letzten drei Jahren eingetretenen Lohnerhöhungen. Sind auch Lohnerhöhungen im Jahre 1907 nicht in dem Umfange erreicht worden wie 1906, so ist das Errungene doch durchaus nicht zu unterschätzen. Schon die Tatsache, daß in einer Zeit wirtschaftlichen Niedergangs es den Gewerkschaften möglich ist, Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen in solchem Umfange durchzusetzen, und zwar zum größten Teile ohne Streit, beweist, welche Macht den gewerkschaftlichen Organisationen innewohnt.

An den im letzten Jahre errungenen Arbeitszeitverkürzungen und Lohnerhöhungen sind so ziemlich alle Industrie- und Berufsweige beteiligt. Im gesamten Baugewerbe wurden für 50792 Personen durch-

schnittlich 4 Stunden Arbeitszeitverkürzung pro Woche und für 151843 Personen eine durchschnittliche Lohnerhöhung von M. 2,40 pro Woche erreicht. In der Metallindustrie sind die Errungenschaften etwas geringer. Es wurden für 92144 Personen durchschnittlich $3\frac{1}{4}$ Stunden Arbeitszeitverkürzung pro Woche und für 97585 Personen durchschnittlich eine Lohnerhöhung von M. 1,61 wöchentlich herbeigeführt. In der Holzindustrie wurde die Arbeitszeit für 25516 Personen durchschnittlich um $2\frac{1}{2}$ Stunden wöchentlich verkürzt und der Lohn für 51040 Personen um durchschnittlich M. 1,57 pro Woche erhöht. Auch in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie wurden ganz erhebliche Verbesserungen erreicht. Die Arbeitszeit wurde für 14448 Personen um durchschnittlich $5\frac{1}{4}$ Stunden pro Woche verkürzt und der Lohn für 43538 Personen um durchschnittlich M. 1,95 pro Woche erhöht. Im Handels- und Transportgewerbe wurde für 10173 Personen die Arbeitszeit um $5\frac{3}{4}$ Stunden durchschnittlich pro Woche verkürzt und der Lohn für 36055 Personen durchschnittlich um M. 2,55 wöchentlich erhöht. Die Graphischen Gewerbe und die Papierindustrie sind an den Errungenschaften weniger beteiligt, immerhin ist auch hier ein Fortschritt zu verzeichnen. Für 3025 Personen wurde eine durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung von 2 Stunden pro Woche und für 3456 Personen eine durchschnittliche Lohnerhöhung von M. 1,48 pro Woche erreicht. Erheblicher sind die Erfolge in der Bekleidungs-, Leder- und Textilindustrie. Hier ist eine Arbeitszeitverkürzung von durchschnittlich wöchentlich 3 Stunden für 36156 Personen und eine Lohnerhöhung von durchschnittlich M. 1,47 wöchentlich für 70694 Personen zu verzeichnen. Alle übrigen Berufe zusammen, das sind die an den Arbeitskonflikten beteiligten Organisationen der Bergarbeiter, Fabrikarbeiter, Gärtner, Gastwirtsgehilfen, Gemeinbearbeiter und Glasarbeiter, erzielten für 16,657 Personen $6\frac{1}{2}$ Stunden Arbeitszeitverkürzung durchschnittlich pro Woche und für 59002 Personen M. 1,77 im Durchschnitt wöchentlich Lohnerhöhung.

Im Baugewerbe ist die errungene Arbeitszeitverkürzung im Durchschnitt für den Beteiligten höher als im Vorjahre; sie betrug 1906 $3\frac{1}{2}$ Stunden gegen 4 Stunden im Jahre 1907. Ebenso ist auch die im Durchschnitt auf den einzelnen Beteiligten entfallende Lohnerhöhung im Baugewerbe für 1907 um 23 % pro Woche höher als für 1906. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie betrug die durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung für den Beteiligten im Jahre 1906 wöchentlich 4 Stunden, während sie 1907 $5\frac{1}{4}$ Stunden beträgt. So sind also in einzelnen Berufen 1907 bedeutend bessere Erfolge erzielt worden, als in dem vorhergehenden Jahre.

Die Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung.

Insgesamt fanden im letzten Jahre 5067 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung statt. 4801 Bewegungen dienten zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen und 266 Bewegungen dienten der Abwehr von Verschlechterungen. Die zur Erringung besserer Arbeitsbedingungen (Angriffsbewegungen) erstreckten sich auf 32521 auf 8540 Orte verteilte Betriebe mit zusammen 659094 Beschäftigten. An den Lohnbewegungen beteiligten sich 507728 = 77 pZt. aller in den betroffenen Betrieben beschäftigten Personen. In 1809 der von den Bewegungen betroffenen Orte bestand eine Organisation der Unternehmer und in 1632 Orten gehörten die von den Bewegungen betroffenen Unternehmer der Organisation an. Von den Angriffsbewegungen hatten 3733 mit 410839 Beteiligten vollen Erfolg. 843 Bewegungen mit 73641 Beteiligten endeten mit teilweisem Erfolg und 205 Bewegungen mit 15700 Beteiligten waren erfolglos, während der Ausgang von 6 Bewegungen unbekannt blieb. 14 Bewegungen mit 7201 Beteiligten waren am Schlusse des Jahres nicht beendet.

Die 266 Abwehrbewegungen erstreckten sich auf 198 Orte und 330 Betriebe mit 42665 Beschäftigten. In 131 Orten bestand eine Unternehmerorganisation, und die von den Bewegungen betroffenen Unternehmer gehörten in 118 Orten der Organisation an. Beteiligt waren an den Abwehrbewegungen 17507 = 41 pZt. der in den fraglichen Betrieben beschäftigten Personen. Mit vollem Erfolg endeten 226 Bewegungen, an denen 15929 Personen beteiligt waren. Teilweisen Erfolg hatten 18 Bewegungen mit 1197 Beteiligten und erfolglos waren 22 Bewegungen mit 381 Beteiligten. Die Gesamtkosten der Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung betrugen im Jahre 1907 M. 69729. Im Jahre 1905 wurden von den Angriffsbewegungen ohne Arbeitseinstellung 79,4 pZt., 1906 77,5 pZt. und 1907 77,8 pZt. mit vollem Erfolg beendet. Von den Angriffsbewegungen ohne Arbeitseinstellung beteiligten

Personen hatten 1905 74,0 pZt., 1906 77,4 pZt. und 1907 80,9 pZt. vollen Erfolg. Von den Abwehrbewegungen hatten im Jahre 1905 93,2 pZt., 1906 89,2 pZt. und 1907 84,9 pZt. vollen Erfolg, und von den an diesen Bewegungen beteiligten Personen hatten 1905 92,0 pZt., 1906 95,1 pZt. und 1907 91,0 pZt. vollen Erfolg.

Von den Angriffsbewegungen des Jahres 1907 wurden 4131 durch Vergleichsverhandlungen beigelegt, und zwar wurde, soweit festgestellt werden konnte, in Verhandlungen eingetreten auf Antrag der Unternehmer in 329 Fällen und auf Antrag der Arbeiter in 2661 Fällen. Durch Verhandlungen der Parteien direkt wurden 1579 Fälle erledigt. Ferner fanden ihre Erledigung durch Verhandlungen mit der Unternehmerorganisation 477 Fälle, durch Verhandlungen vor dem Gewerbegericht 60 Fälle, durch Vermittlung der Organisationsinstanzen 1797 Fälle und durch Vermittlung anderer Personen oder Körperschaften 17 Fälle. Abwehrbewegungen wurden 217 durch Vergleichsverhandlungen erledigt, und zwar durch Verhandlungen der Parteien direkt 96, durch Verhandlungen mit der Unternehmerorganisation 5, durch Verhandlungen vor dem Gewerbegericht 3 und durch Vermittlung der Organisationsinstanzen 105. Soweit ermittelt werden konnte, wurden die Verhandlungen geführt: in 139 Fällen auf Antrag der Arbeiter und in 8 Fällen auf Antrag der Unternehmer.

An den Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung waren insgesamt 49 Organisationen beteiligt. Die Organisationen folgender Berufe hatten nur Angriffsbewegungen zu verzeichnen: Asphaltreue, Bäcker und Konditoren, Bauhilfsarbeiter, Bergarbeiter, Böttcher, Brauereiarbeiter, Buchbinder, Buchdruckereihilfsarbeiter, Dachdecker, Fleischer, Gärtner, Gemeinbearbeiter, Glaser, Graveure, Hafnarbeiter, Handschuhmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Lagerhalter, Maurer, Mühlenarbeiter, Schiffszimmerer, Schmiede, Seeleute, Steinarbeiter, Stukkateure, Zigarrensortierer, Zimmerer.

An Angriff- und Abwehrbewegungen beteiligt waren die Organisationen der Bildhauer, Blumenarbeiter, Fabrikarbeiter, Glasarbeiter, Holzarbeiter, Gutmacher, Leberarbeiter, Lithographen, Maler, Maschinisten, Metallarbeiter, Sattler, Schirmmacher, Schneider, Schuhmacher, Steinseger, Tabakarbeiter, Tapezierer, Textilarbeiter, Töpfer und Transportarbeiter.

Kehrerbriefe.

Th. Berlin, 26. Juli 1908.

Demnächst wird sich ein wichtiges Preisauschreiben nötig machen. Bei der Schwierigkeit der zu lösenden Frage, darf der Preis nicht niedrig bemessen sein, vielleicht auf M. 500 000. Es handelt sich darum, in irgend einem Erdwinkel noch ein Land ausfindig zu machen, mit dem die Vorniertheit, Rohheit und Frechheit der preussischen Reaktion verglichen werden kann. Vor einem Menschenalter schrieb unser alter Diebnecht seine bekannte Broschüre: „Soll Preußen kosakisch werden?“ Damals galt Rußland noch als sicherster Hort kultur- und freiheitsfeindlicher Reaktion. Das ist anders geworden. Rußland hat inzwischen eine Verfassung und ein Wahlrecht bekommen, das wesentlich freier war als die preussische Dreiklassen-Gemeinheit. Nur durch den Stolzpinischen Staatsstreich und die als Ausnahmemaßnahme eingesezten Kriegsgerichte für revolutionäre Taten ist Rußland vorübergehend in seinen Rechtsverhältnissen wieder hinter Preußen gerutscht. Zieht man jedoch den gewaltigen Unterschied zwischen der russischen und der deutschen Volksbildung in Betracht, so kann man ohne Uebertreibung behaupten, daß selbst jetzt die preussische Reaktion vom preussischen Volke viel härter empfunden wird als die russische Reaktion vom russischen Volke. Ein Vergleich der preussischen mit der russischen Reaktion ist darum nicht mehr tunlich; Preußen ist reaktionärer als Rußland.

Von den anderen europäischen Staaten blieb da nur einer noch zum Vergleiche übrig: die Türkei. Dort fand sich auch diejenige Begleiterscheinung stark entwickelt, welche als widerlichstes Produkt jeder Reaktion auftritt, der Byzantinismus. Das würdelose Strebertum, die charakterlose, hündische Unterwerfung unter die Launen der Mächtigen, gepaart mit Lakaienhochmut gegenüber den Niederen und mit einer Verlogenheit, die keiner moralischen Scham eine Grenze setzt, schießt überall da ins stinkende Kraut, wo an Stelle des Rechts die Willkür, an Stelle des Drängens nach vorwärts das Stemmen nach rückwärts getreten ist. In ekelhafter Byzantinerei ist Preußen dem Zarenreiche schon längst zehnmal über. Die Frage darf also nicht mehr lauten: Soll Preußen kosakisch werden? Sie müßte heißen: Soll Preußen türkisch werden?

Seit drei Tagen ist indes auch dieser Vergleich hin-fällig geworden. Der Sultan hat seinen bisherigen Groß-bezirk — wir würden sagen Reichskanzler — in Ungnade

entlassen und einen Mann reformfreundlicher Richtung berufen. Zugleich hat er die Verfassung von 1876 wieder in Kraft gesetzt. Diese Verfassung war das Werk des freigeistigen Midhat Pascha und schrieb vor, daß auf je hunderttausend Einwohner mittels geheimer Wahl ein Abgeordneter ins türkische Parlament zu wählen war. Der Sultan hat somit durch Inkraftsetzung der alten Verfassung ein Wahlsystem eingeführt, nach dem das preussische Volk noch vergebens strebt. Der boshafte Zufall wollte, daß der jetzt gestürzte Großbezirk in demselben Augenblick, in dem der Sultan ihm den wohlverdienten Tritt in den Hintern gab, den höchsten preussischen Orden, den Schwarzen Adlerorden erhalten hat. Welches spöttische Geschehen dieses Zusammentreffen im Auslande hervorgerufen hat, ist leicht zu denken. Zu der vielgliedrigen Kette, an welche die diplomatischen „Mißgeschick“ Deutschlands während des letzten Jahrzehnts gereiht sind, ist ein neues getreten, es ist nicht das kleinste. Die roten und schwarzen Adler, welche von Berlin aus über die Reichsgrenzen flattern, sei es nach Konstantinopel, sei es nach der Mandschurei oder nach dem Stillen Ozean, haben schon mehrmals ihre Fänge gebrochen. Die deutsche Diplomatie wollte durch den schwarzen Adler den gestürzten Großbezirk Ferid Pascha an ihre Pläne fesseln, die gegen England, Rußland und Oesterreich gerichtet waren. Nun hat sich in Ferids Händen der schwarze Adler in einen schwarzen Unglücksraden verwandelt. Das ist bitter für ihn, bitter auch für Berlin.

Zum Zeichen, wie weit der Sultan von der Luft wegrücken will, in welcher der schwarze Adler gedeiht, hat er gestern eine allgemeine politische Amnestie erlassen, die Prezensur und die geheime Polizei aufgehoben. Die Achtgroßensungen haben in der Türkei kein Feld mehr; sie werden sich nach Berlin wenden müssen, wenn sie ihrem Beruf treu bleiben wollen. Kein Zweifel: Auch die Türkei hält keinen Vergleich mit der preussischen Reaktion mehr aus. Bisher stand die türkische der preussischen zur Seite, „als wär's ein Stück von ihr“; jetzt ist die türkische ausgerissen, weil ihr die preussische zu muffig roch.

Womit soll die preussische Reaktion nun noch verglichen werden? Mit China? Aber auch dort sind weitgreifende Reformen im Gange; man würde mithin dem Lande der Poppträger Unrecht tun, wollte man es auf die tiefe Stufe einschäken, auf der die preussische Reaktion hoht. Es bleibt schon nichts anderes übrig, als ein Preis-auschreiben. Vielleicht hat ein Forscher, den sein Weg über die ganze Erde geführt hat, irgendwo in einem Winkel ein Staatsgebilde gefunden, dessen Regierung so plumpreaktionär ist, wie die preussische. Und sollte, was nicht unwahrscheinlich ist, die Preisfrage ungelöst bleiben, je nun, dann müssen wir auf die alte mathematische Formel zurückgreifen, daß jedes Ding nur sich selbst vergleichtbar ist. Das ist bei der preussischen Reaktion der Fall. Keine bringt's so schön wie sie; von keiner wird sie übertrumpft. Soeben hat sie auch im grünweißen Sachen einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. In Anwesenheit von 190 Personen, denen das Erscheinen im schwarzen Gehrock und Zylinder vorgeschrieben war, ist einem Mädchen der Kopf abgehakt worden. Der König Friedrich August hatte bisher nie ein Todesurteil bestätigt. Auch unter seinen beiden Vorgängern hat keine derartige gefeßliche Abschachtung stattgefunden. Zur Zeit aber weilte er an der Seite Wilhelm's II. auf der Nordlandreise, und da hat er von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, sondern „der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen“. Die Gerechtigkeit ist gelaufen und mit ihr stromweise das Blut aus dem Halse des Mädchens, dem der Kopf abgeschlagen worden war.

Schwarz ist Trumpf. Ueberall in Preußen. Der weiße Streifen an den preussischen Fahnen kann ruhig abgetrennt werden. Er führt nur irre. Der schwarze Streifen genügt; er drückt für sich allein das Wesen der preussischen Regierung trotz dessen fichteberührenden Ministerpräsidenten Bülow viel besser aus. — An der Univerfität Halle, die einst den trogigen Thomafius auf einen Lehrstuhl sah, war in den letzten Jahren zweimal eine ordentliche Professur für Philosophie zu besetzen. Beide Male schlug die Fakultät den Marburger Professor Ratrop an erster Stelle vor. Beide Male lehnte der Minister für preussische Unkultur diesen hervorragenden Gelehrten ab. Ein junger Anfänger, der philosophisch noch nichts geleistet hat, wurde ihm vorgezogen. Warum? Ratrop ist Demokrat. Gegen Byzantinerei und Chauvinismus hat er kräftige Töne geredet, und schon vor zwei Jahren erklärte er frei und offen, für jeden anständigen Mann komme vielleicht ganz bald der Zeitpunkt, an dem er sage, nun könne er innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft nicht mehr mitmachen. Ein Professor, der so fröhe Worte wagt, eignet sich natürlich nicht für eine philosophische Professur an einer hervorragenden Univerfität. Erst wer in den Hohenzollerndramen des Majors Johann Lauff den reinsten Ausfluß historischer Wahrheit und philosophischer Weisheit erblickt, hat Aussicht, Gnade vor den Augen des preussischen Kultusministers zu finden. Ratrop mag

sich bessern und befehlen; dann scheint vielleicht auch ihm die hollische und damit die halleische Sonne.

Das gleiche mag der Hufener Bürgermeister Schüding tun, der im heimlichen Disziplinarverfahren abgestochen werden soll, weil er wirklich freisinnig ist.

Rasch mit der Preisfrage her! In welchem Lande ist die Reaktion ebenso borniert, roh und frech, wie in Preußen?



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Die Tarifverträge für das zweite Halbjahr 1907 sind im Druck erschienen und gelangen jetzt zur Ausgabe.

Die Sammlung enthält 93 Tarife, wogegen die für das erste Halbjahr 318 enthielt. Von diesen 411 Tarifen, die im Jahre 1907 bestanden haben, sind einige abgelassen, andere erneuert, so daß am Jahresluß 405 Tarife gezählt wurden.

Eine Tabelle, die der Sammlung angefügt ist, gibt Aufschluß über Beginn, Kündigung und Ablauf der einzelnen Tarife.

Die Empfänger des „Zimmerer“ werden ersucht, das der Sendung beiliegende Exemplar des Werkes an den Vorstand abzuliefern.

Geldadresse!

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß für die Hauptkasse bestimmte Beträge deshalb nicht zur Auszahlung gelangen konnten, weil die Art der Adresse eine Unbestellbarkeit in sich schloß.

Gleichzeitig werden diejenigen Zahlstellen, welche eine Abrechnung für das zweite Quartal bisher noch nicht einsandten, recht dringend ersucht, das Versäumte schleunigst nachzuholen.

Ausgeschlossen wurden auf Grund des § 16, Abs. 2 des Statuts in München: Martin Popetschnig (3455), in Pforzheim: G. Hamerle (078115).

Der Zentralvorstand.

Unsere Lohnbewegungen.

Gestreift wird in Sachsa, Schwabach und Zuffenhausen i. Württemberg.

Gesperret sind in Baiersdorf das Geschäft von Heinlein, in Hermsdorf i. d. Mark das Geschäft von Jedewitz, in Hendsburg das Geschäft von P. Saff in Fockbeck, in Schweinfurt das Geschäft von Glöckle & Göbel und in Trotha b. Halle das Geschäft von Schumann.

Oesterreich.

Gestreift wird in Raaden, Königsberg a. d. G. und St. Pölten.

Ausgesperret sind die Zimmerer von Magensfurt.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: Nagykanizsa, Kesztemét, Gyöngyös, Cegléd, Droszháza, Kispeszt, Székesszegvár, Arad, Affód, Mátó, Rákospentmihály, Zombor, Zenta, Sódmezővársárhely und Mindzent.

Schweiz.

Zugung ist streng fernzuhalten von den Plätzen Riesterer-Asmus in Basel, Wegel in Luzern bei Rheineck, Bern und Genf.

Eine allgemeine Aussperrung im Baugewerbe in Wittenberg aus Anlaß von Differenzen im Dachbedergewerbe hatten die Arbeitgeber dorfselbst in Aussicht gestellt.

Streik-Ende in Ascherleben. Nach sechstägiger Dauer ist der Streik in Ascherleben erfolgreich beendet worden.

unserer Kameraden anerkennen müssen. Der Lohn ist um 3 $\frac{1}{2}$ pro Stunde, von 40 auf 43 $\frac{1}{2}$, erhöht. Am 21. Juli ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Die Tariffreundlichkeit der Unternehmer in Duisburg. In Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges hat die Arbeiterschaft unter allen erdenklichen Ereignissen schwer zu leiden. Die Arbeitslosigkeit in solchen Zeiten weckt wiederum bei dem Unternehmertum Regungen, die in normalen Geschäftszeiten sie sich so leichten Herzens nicht gestatten würden.

Ein erfolgloser Platzstreik in Werdan i. S. Wie Streiks nicht geführt werden sollen, lehrt uns ein Beispiel in Werdan. Dort hatten unsere Kameraden Forderungen gestellt, die aber von den Unternehmern nicht weiter beachtet wurden.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Neuf (Zahlstelle Düsseldorf) vom 16. April bis 29. Juni 1908.

| | |
|----------------------------|------------|
| Aus der Zentralkasse | M. 1699,35 |
| „ „ Lokalfasse | 856,90 |
| Summa | M. 2556,25 |

Ausgabe.

| | |
|-------------------------------------|------------|
| An Streikunterstützungen | M. 2377,— |
| Reiseunterstützungen | 4,— |
| Für Fortschaffung Zugereister | 60,95 |
| „ Fernhaltung des Zuguges | 12,60 |
| „ Porto und Schreibmaterial | 1,60 |
| Sonstige Ausgaben | 100,10 |
| Summa | M. 2556,25 |

Die Richtigkeit beglaubigen:

G. Kremser. R. Lübing. B. Janßen.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Thann (Zahlstelle Mülhausen i. S.) vom 24. März bis 11. Mai 1908.

| | |
|----------------------------|------------|
| Aus der Zentralkasse | M. 1274,05 |
| „ „ Lokalfasse | 241,61 |
| Auf Listen gesammelt | 110,90 |
| Summa | M. 1626,56 |

Ausgabe.

| | |
|-----------------------------------|------------|
| An Streikunterstützung | M. 1365,05 |
| „ Reiseunterstützung | 74,— |
| „ Porto und Schreibmaterial | 19,49 |
| Sonstige Ausgaben | 168,02 |
| Summa | M. 1626,56 |

Die Richtigkeit beglaubigen:

Jos. Kiegger. Ad. Stöcklen. R. Schwenninger.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Gotha (Wagenfabrik) vom 27. Mai bis 10. Juli 1908.

| | |
|----------------------------|------------|
| Aus der Zentralkasse | M. 1918,80 |
| „ „ Lokalfasse | 248,60 |
| Summa | M. 2167,40 |

Ausgabe.

| | |
|-----------------------------------|------------|
| An Streikunterstützungen | M. 2126,80 |
| Reiseunterstützungen | 14,50 |
| Für Fernhaltung des Zuguges | 2,— |
| „ Flugblätter usw. | 4,— |
| „ Porto und Schreibmaterial | 2,40 |
| Sonstiges | 17,70 |
| Summa | M. 2167,40 |

Die Richtigkeit beglaubigen:

Johs. Winterberg. E. Hoffbach. E. Berner. Louis Sachs.

Abrechnung über den Ausstand der Zimmerer in Werber a. d. S. vom 21. April bis 16. Mai 1908.

| | |
|----------------------------|-----------|
| Aus der Zentralkasse | M. 215,50 |
| „ „ Lokalfasse | 18,90 |
| Summa | M. 234,40 |

Ausgabe.

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| An Streikunterstützungen | M. 207,— |
| Für Fortschaffung Zugereister | 21,75 |
| „ Porto und Schreibmaterial | 5,65 |
| Summa | M. 234,40 |

Die Richtigkeit beglaubigen: C. Zeising. C. Asmus.

Berichte aus den Zahlstellen.

Berlin und Umgegend. Für die Bezirke des Westens tagte am 22. Juli in Miethes Lokal in Schöneberg eine Mitgliederversammlung, in welcher Stadtordneter Genosse Hermann Schubert über: „Die Bildungsstätten in Preußen“ referierte.

Bremen. Am den auswärtigen Delegierten Gelegenheit zu geben, sich an der Feier des Gewerkschaftsfestes zu beteiligen, tagte am Morgen des 19. Juli eine Zahlstellenversammlung der Zahlstelle Bremen und Umgegend mit der Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Massenbericht; 2. Bericht über die Delmenhorster Angelegenheiten; 3. Verbandsangelegenheiten.

nach in Zukunft alle Bezirksversammlungen der vier Bremer Bezirke in der zweiten Woche nach der Zahlstellenversammlung abgehalten werden sollen. Der Termin sowie Versammlungsorte werden später bekannt gegeben. In dem darauf folgenden Monat sollen allgemeine Mitgliederversammlungen mit anschließenden Referaten veranstaltet werden. — Diejem Bericht schloß sich der Kassenbericht an, wonach trotz ungünstiger Lage des Arbeitsmarktes und der in diesem Quartal mehr abzuführenden Gelder (Streikfonds usw.) ein beträchtliches Mehr erzielt wurde. Bis zur nächsten Zahlstellenversammlung ist die Frage des Winterbeitrages, dem prinzipiell zugestimmt wurde, in den Bezirken zu klären. Ein Antrag von Begehr, einen finanziellen Beitrag zu den Kosten der preußischen Landtagswahl zu leisten, wurde dem Vorstand überwiesen, da der Antragsteller die Versammlung schmähte. Zu der am 8. August stattfindenden 25jährigen Jubiläumfeier in Berlin wurde eine Deputation von drei Mitgliedern gewählt; auch soll der Vorstand zu den Festlichkeiten (Gewerkschaftsfesten usw.) der Außenbezirke Vertreter entsenden. Ein Antrag auf Dechargeerteilung fand Annahme. Anlässlich eines Wunsches der in Bremen arbeitenden Delmenhorster Mitglieder, auch ihnen die Vergünstigungen der Bremer Zahlstelle zu gewähren, fanden dieserhalb Unterhandlungen in Delmenhorst statt. Die einzige Möglichkeit dazu bietet der Anschluß der dortigen Zahlstelle an Bremen, dem aber unsere Delmenhorster Kameraden nicht geneigt waren; doch werden sie den weiteren Ausbau ihrer Zahlstelle ins Auge fassen. Auch die Abhaltung eines Sommerfestes im Bezirk Gmelingen wurde genehmigt. Die Wahl eines dritten Revisors entfiel auf den Vertreter von Osterholz-Scharmbeck. Die Bezirksführer im ersten und zweiten Bremer Bezirk haben ihre Klemmer niedergelegt. Die Neuwahlen werden voraussichtlich in den nächsten Bezirksversammlungen erfolgen. In dem Wahlergebnis der Deputation zum Verbandsfest in Berlin erblidete der zweite Vorsitzende ein Zeichen mangelnden Vertrauens, weshalb er sein Mandat niederlegte. Eine Ersatzwahl wurde bis zur nächsten Zahlstellenversammlung vertagt. Nachdem der Vorsitzende auf eine rege Beteiligung am Gewerkschaftsfest verwies, erfolgte Schluß der Versammlung.

Emden. Am 22. Juli fand in „BelleVue“ eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Von der Entsendung einer Deputation zum Verbandsfest in Berlin wurde der daraus entstehenden Kosten halber abgesehen. Jedoch wurde beschlossen, an dem nämlichen Tage, 8. August, das Verbandsfest im Lokal „BelleVue“ durch Veranstaltung von Vorträgen mit nachfolgendem Tanzkränzchen in würdiger Weise zu begehen. Ferner wurde beschlossen, im „Zimmerer“ darauf hinzuweisen, daß der Jürgensche Platz von den Zimmerern soviel wie möglich zu meiden ist, da er als Taubenschlag bekannt ist und dort ungesunde Zustände herrschen. Nachdem noch in „Verschiedenes“ darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Kameraden laut Versammlungsbeschuß verpflichtet seien, zwei Streifen zu kleben, auch die Restanten ermahnt waren, ihre Beiträge zu begleichen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Glab. Zu dem Versammlungsbericht aus Glab in Nr. 28 des „Zimmerer“, worin zum Ausdruck kommt, daß die Schuld an der Unordnung in der Zahlstelle in der Hauptsache dem Vertrauensmann beizumessen sei, der durch sein Verhalten die Mitglieder abgestoßen habe, geht uns von dem Kameraden Simon Galupcot, bisherigen Vertrauensmann in Glab, gegenwärtig in Hamburg, eine „Berichtigung“ zu, in der er der Behauptung in oben erwähntem Bericht entschieden widerspricht. Nicht er habe es verschuldet, daß in der Zahlstelle eine gewisse Rauheit Platz gegriffen habe, sondern lediglich diejenigen Mitglieder, die allen möglichen Festlichkeiten mehr Interesse entgegengebracht hätten als ihrer Organisation. Er seinerseits habe alles getan, um die Geschäfte der Zahlstelle in geregelter Bahn zu lenken, aber seine Bemühungen seien an der Gleichgültigkeit der Mitglieder gescheitert.

(Welche von beiden Darstellungen richtig ist, vermögen wir nicht festzustellen. Wir hielten uns indes verpflichtet, unseren Lesern von dem Inhalt der uns zugesandten „Berichtigung“ Kenntnis zu geben. Die Redaktion.)

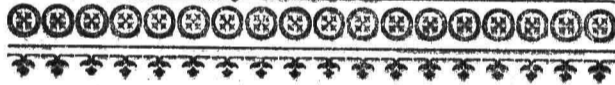
Holbaj. Am 19. Juli fand in der Wohnung eines Kameraden eine Mitgliederversammlung statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung, Wahl eines ersten Vorsitzenden, entspann sich eine lebhafte Debatte, in der man sich mit der Handlungsweise des bisherigen ersten Vorsitzenden Gallinat beschäftigte. Die Anwesenden waren empört über dessen Verhalten, das allgemein als schädigend für die Zahlstelle bezeichnet wurde. Nicht genug, daß G. sich wegen Schulden streichen ließ, nein, er weigert sich auch, die zu Unrecht bezogene Arbeitslofenunterstützung wieder zurückzugeben. Die Aufforderung hierzu seitens des Kassierers habe er damit beantwortet, er habe schon genug für den Verband bezahlt! Sein Standpunkt sei allerdings zu verstehen, da G. selbständig geworden sei. Hierauf nahm Kamerad Finfel das Wort, der darauf verwies, daß unter solchen Umständen die Zahlstelle nicht vorwärts kommen könne. Er bedauerte den schwachen Besuch der Versammlung. Auch müßten die Kameraden sich mehr als bisher über den Werdegang unserer Organisation informieren. Recht eigentlich sei es, daß die Kameraden stets wüßten, wann sie von der Organisation etwas zu fordern hätten (Arbeitslofenunterstützung usw.); aber wenn sie etwas leisten sollten, dann lenne niemand das Verbandsstatut, noch die Beschlüsse der Generalversammlungen. Scharf ging er mit den Kameraden ins Gericht bezüglich der Kassenverhältnisse und des Streikfonds. Eine so andauernde Ebbe in der Lokalkasse habe so leicht keine andere Zahlstelle aufzuweisen. Schaffe man hierin nicht Remedur, dann hätten sich die Mitglieder es selbst zuzuschreiben, wenn die Organisation nicht den nötigen Einfluß am Orte üben könne. Hierzu wurde beschlossen, daß jedes Mitglied den Streikfondsbeitrag von M. 1,00 sofort an den Kassierer abzuliefern hat. Im weiteren wurde der Antrag angenommen, daß jedes Mitglied zur Stärkung der Lokalkasse monatlich eine Extramarke zu 50 s zu kaufen hat. Damit auch mehr als bisher erzieherisch auf die Mitglieder eingewirkt werde, soll jeden Sonntag vor dem ersten eines Monats, vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Kameraden Ohnzeit eine Mitgliederversammlung stattfinden. Nachdem die Quartalsabrechnung verlesen und Kamerad C. Kuchries zum

ersten Vorsitzenden gewählt war, erfolgte Schluß der Versammlung.

Landesberg a. d. W. Unsere ordentliche Mitgliederversammlung fand am 19. Juli statt. Obgleich sie durch Handzettel bekannt gemacht war, ließ der Besuch sehr zu wünschen. Von 104 Mitgliedern waren nur 46 anwesend. Der Kassierer verlas zunächst die Abrechnung vom zweiten Quartal. Dieselbe ward für richtig befunden und ihm Entlastung erteilt. Zur Teilnahme an der Feier des 25jährigen Bestehens des Zentralverbandes in Berlin wurde eine Deputation von zwei Mann gewählt. Alsdann kamen verschiedene Mißstände zur Sprache. Einem Kameraden wurde vorgeworfen, daß er nach Feierabend Stadarbeit mache. Da er trotz Einladung nicht erschienen war, wurde seine Handlungsweise von allen Kameraden scharf beurteilt. Es wurde hervorgehoben, daß wir eine Verkürzung der Arbeitszeit anstreben, und es unter keinen Umständen dulden dürfen, daß ein organisierter Kamerad noch nach Feierabend arbeiten, wenn auch nicht direkte Zimmerarbeiten, verrichtet. Der Platzdeputierte sowie die anderen Kameraden des Platzes erboten sich, den betreffenden Kameraden zur Umkehr zu bewegen, eventuell ihn auf die Folgen aufmerksam zu machen. Andere Fälle wurden durch gegenseitige Aussprache erledigt. Am 28. Juli findet ein Sommerfest sämtlicher dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften statt. Da auch ein Umzug arrangiert wird, wurden die Kameraden aufgefordert, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Nachdem noch einiges über unsere Ortskrankenkasse zur Sprache gekommen war, erfolgte Schluß der Versammlung.

Piegnitz. Am 15. Juli fand im Gewerkschaftshaus, Hinterbleiche, unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Erschienen waren 80 Mitglieder. Die vom Kassierer verlesene Abrechnung über das zweite Quartal wurde anerkannt. Den Kartellbericht gab Kamerad Pelz; dessen Ausführungen noch ergänzt wurden durch den Kartellvorsitzenden, Genossen Közner. Eine lebhafte Debatte rief der Geschäftsbericht des Gewerkschaftshauses hervor und wurde der Wunsch laut, daß einzelne Positionen noch näher spezifiziert werden möchten. Dem soll in der nächsten Versammlung Rechnung getragen werden. Die Abrechnung vom Lokalfonds gab der Vorsitzende bekannt. Kamerad Seidel erstattete Bericht über die Tätigkeit der Bauarbeiterschulungskommission. Die Kontrolle der Bauten habe mancherlei Uebelstände ergeben; auf einigen Bauten sei den Beauftragten der Zutritt verweigert worden. Hierauf wurde über den Saalbau beraten. In der Diskussion wurde von Kamerad Jachs angeführt, daß, obgleich ein Bedürfnis vorläge, man doch vorläufig von dem Bau absehen möge. Die Versammlung entschied sich indes für den Beginn des Baues. Ein Antrag auf Wahl einer Baukommission fand Annahme. Die Entsendung einer Deputation zum Verbandsfest in Berlin zur Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes wurde abgelehnt. Am 1. September soll ein Kinderfest abgehalten werden; alles Nähere dazu wird die nächste Versammlung beschließen. Vom Vorsitzenden wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß diese pünktlich um 6 1/2 Uhr beginnt.

Potsdam. Hier fand am 14. Juli eine Mitgliederversammlung statt, die von 50 Zimmerern besucht war. Kamerad Hinrichsen-Berlin hielt einen sehr interessanten Vortrag, dem die Anwesenden mit Spannung zuhörten. Die Diskussion war nur kurz; sie bezog sich vornehmlich auf die Waiseiferfrage. Auch der Referent ging auf diese noch kurz in seinem Schlußwort ein. Unter „Verschiedenes“ wurden noch etliche lokale Angelegenheiten erledigt.



Baugewerbliches.

Mitko der Bauarbeiter. Am Neubau der Kalksteinfabrik Parisch in Polen verunglückte am 25. Juli der Zimmerlehrling Wendland aus Maulitz, indem er aus einer Höhe von 10 m abstürzte. Er fiel mit dem Kopfe auf einen untenstehenden Dampfessel und mußte besinnungslos vom Platze getragen werden. Ein herbeigerufener Arzt legte ihm einen Notverband an, worauf er ins städtische Krankenhaus überführt wurde. Der Bedauernswerte ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Bauarbeiterschulung in der Amtshauptmannschaft Pirna. Ende Juni d. J. veranstaltete die Bauarbeiterschulungskommission eine Kontrolle der Bauten, Plätze und Steinbruchbetriebe. Insgesamt wurden kontrolliert 43 Hochbauten, 4 Zimmerplätze sowie 69 Steinmeh- bzw. Steinbruchbetriebe. Beschäftigt wurden auf den Bauten 724 Arbeiter, keine Frauen; in den Steinbruchbetrieben 1276 Arbeiter und 27 Frauen. Die Unfallverhütungsvorschriften fehlten auf 3 Bauten gänzlich. Die Gerüste wurden hauptsächlich in ländlichen Bezirken höchst mangelhaft hergestellt. Auf einem Bau wurde gerichtet, ohne daß von oben bis unten auch nur ein einziges Brett lag; man hatte die Schwarten zum Abdecken des Hauptgerüsts gebraucht. Ein einziger Fehltritt der Arbeitenden genügt, und sie liegen mit zerschmettertem Körper im Keller, nachdem sie unterwegs noch in den Stagen an den Balken und Trägern sich die Gliedmaßen zerschlagen haben. Die Barrieren und Sockelbretter fehlten entweder ganz oder waren so schlecht hergestellt, daß sie meist ihren Zweck nicht erfüllten. In der Sebnitzer Gegend wird sogar in verkehrsreichen Straßen sehr viel überhand gemauert, ohne daß auch nur nach der Straße zu ein Schutzgerüst angebracht wäre. Auch das Abgedeckte der Balkenlagen und Gerüste ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die Trinzwasser Gelegenheit war einigermaßen befriedigend zu nennen. Auf einem Bau fehlte die Baubude vollständig, 2 waren nicht mit dichten Seitenwänden versehen, 3 hatten keine Fenster, bei 2 konnten dieselben nicht geöffnet werden, 3 Baubuden hatten keine verschließbare Tür, bei 12 fehlte der Fußboden gänzlich; auch das Verbandzeug war auf 2 Bauten nicht vorhanden. Eine Anleitung zur ersten Hilfeleistung fand man nirgend, ebensowenig Spudnäpfe und Urmeimer. In 2 Baubuden fehlten Tische und Bänke, in 3 wurde Baumaterial gelagert, sogar der Kalk wurde

in einer gelöst. An Sauberkeit mangelt es sehr, trotzdem in den Amtshauptmannschaftlichen Bestimmungen klar und deutlich zu lesen ist, daß die Baubuden immer in reinlichem Zustande sein sollen. Aborte waren in jedem Betriebe vorhanden, davon hatten jedoch 25 nur eine Latte als Sitzgelegenheit. Hier könnte man vielleicht den Zimmerern zum Vorwurf machen, daß sie in vielen Fällen selbst an diesem Mangel schuld sind. Soviel Zeit muß vorhanden sein, um ein anständiges Sitzbrett vorzurichten. Den Unternehmern ist es schließlich recht, denn das Sigen auf einer Latte kann in kurzer Zeit zur Marter werden. Auch hier war die Reinlichkeit sehr mangelhaft; desinfiziert wurden nur 3 Aborte. Auf 2 Bauten waren die Aborte gleich neben der Baubude, ein recht unerträglicher Uebelstand. Irigendwelche behördliche Kontrolle war in den ländlichen Bezirken überhaupt nicht bemerkbar, und es ist in dieser Beziehung der Amtshauptmannschaft der Vorwurf nicht zu ersparen, daß dieselbe nicht mit der nötigen Schärfe vorgeht, wenn man auch dem jetzigen Amtshauptmann ein Verständnis für soziale Fragen nicht absprechen kann. Es ist seitens der Bauarbeiterschulungskommission schon öfter um Anstellung von sachmännischen Baukontrolleuren aus Arbeiterkreisen sowie auch um eine behördliche Vollmacht bei Aufnahme der Kontrollen nachgesucht worden, bis jetzt aber mit negativem Erfolg. Aus alledem ergibt sich immer wieder, daß nur durch eine straffe Organisation der Arbeiter den Mißständen auf Bauten abgeholfen werden kann. Trete deshalb jeder Kamerad nach besten Kräften für die weitere Ausbreitung der Organisation ein; sie allein gibt ihm die Gewißheit, daß es endlich auch auf dem Gebiete des Bauarbeiterschutzes vorangehen wird.

Bauarbeiterschulung in Eisenach. Bei ihrem Eintreten für die Durchführung der Bauarbeiterschulungsbestimmungen stößt die baugewerblichen Arbeiter nicht selten auf beständigen Widerstand bei den Unternehmern. Das mußten jüngst auch zwei Zimmerer in Eisenach erfahren. Uns geht darüber folgender Bericht zu:

Am 26. Juni machte der Zimmerer W. die Baupolizeibehörde auf den Neubau des Maurermeisters Fey in der Altstadtstraße aufmerksam, wofür die Abdeckung nicht vorchriftsmäßig sei. Die Bauleitung muß von der beabsichtigten Revision durch die Baupolizei aber Wind bekommen haben, denn am selben Morgen wurde zu den Arbeitern gesagt, daß ordentlich abgedeckt werden müsse, „weil die Baupolizei heute den Bau besichtigt“. Die Behörde scheint denn auch alles in schönster Ordnung gefunden zu haben, denn am 2. Juli erhielt der Zimmerer W. eine Postkarte folgenden Inhalts:

Die Revision des Neubaus des Maurermeisters Fey in der Altstadtstraße hier hat ergeben, daß sämtliche Balkenlagen vorchriftsmäßig abgedeckt waren und den Vorschriften allenthalben genügt ist.

Eisenach, den 2. 7. 1908.
Im Auftrage des Vorstandes der Residenzstadt.
Der Polizeinspektor.
(Unterschrift.)

Als am 8. Juli dann wieder eine Kontrolle durch Arbeiter vorgenommen wurde, bemerkten diese, daß die Abdeckung wieder fehlte. Dem Zimmerer W. wurde die Baustelle verboten, doch konnte der Polier noch auf diese Wahrnehmung aufmerksam gemacht werden, worauf derselbe entgegnete, daß, als die Baupolizei revidiert habe, alles abgedeckt gewesen sei. Herr Maurermeister Fey war über die Bemühungen der Arbeiter, den Bauarbeiterschulungsbestimmungen Geltung zu verschaffen, sehr aufgebracht und er soll seiner Mißstimmung darüber in einem Briefe an Herrn Zimmermeister Orthey, bei dem die Kontrollenure beschäftigt waren, recht deutlich Ausdruck gegeben haben. Am 10. Juli nun wurde ein Zimmerer, der bei der Kontrolle beteiligt war, ohne Angabe von Gründen plötzlich entlassen. Es wurde darin eine Maßregelung erblickt. Eine Zimmererversammlung beschäftigte sich mit dem Falle und es wurde beschlossen, daß der Vorstand nebst dem Platzdelegierten am Sonnabend früh bei Herrn Orthey vorstellig werden und nach dem Grunde der Entlassung fragen solle. Die Kommission erhielt aber nicht die gewünschte Auskunft, und als dann der Zimmerer W. nachmalig fragte, wurde auch er entlassen mit der Bemerkung, daß er die Anzeigen an die Baupolizei gemacht habe. In einer Unterredung mit dem Syndikus des Bauunternehmerverbandes, Herrn Weiling, erklärte dieser, W. sei entlassen worden, weil er sich gegen den Vertrag vergangen habe. Aber ein solcher Grund liegt gar nicht vor, es ist vielmehr als sicher anzunehmen, daß in beiden Fällen eine Maßregelung vorliegt, weil die Arbeiter die Verstöße gegen die Unfallverhütungsvorschriften aufgedeckt und W. die Baupolizei auf dieselben aufmerksam gemacht hat. Herrn Weilinger scheint eben einzig die Aussage der Unternehmer zur Bildung eines Urteils zu genügen. Das Maßregeln wird den Unternehmern nichts helfen. Die Arbeiter werden auch fernhin auf die Einhaltung der Schutzvorschriften durch die Unternehmer dringen und die Behörden auf Unterlassungen hinweisen — auch in dem Betriebe des Herrn Orthey.

Vom Berliner Baumarkt. Von einer bedeutsamen Interessentengemeinschaft in Berliner Baugeschäft berichtet die „Baugewerks-Zeitung“, nämlich von einem Uebereinkommen, das zwischen der Firma Boswau & Anauer, G. m. b. H. und der Berliner Terrain- und Bauaktiengesellschaft getroffen worden ist. Näheres darüber geht aus einem von beiden Firmen mitgeteilten „Communiqué“ hervor.

„Die Berliner Terrain- und Bau-A.-G. empfand seit längerer Zeit das Bedürfnis, eine organisierte Bauabteilung zu besitzen, um dadurch ihren Geschäftsbereich in der Ausführung eigener und fremder Bauten zu ergänzen und zu erweitern. Zu diesem Zwecke beabsichtigte sie unter Ausschluß einer Fusion, die Firma Boswau & Anauer, G. m. b. H., durch Erwerb ihrer Stammanteile dergestalt in sich aufzunehmen, daß sie gegen nominal M. 4 000 000 Stammanteile der Firma Boswau & Anauer, G. m. b. H., mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar laufend Jahres M. 3 000 000 nominal ihrer neuen Aktion mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1908 gewährt. Der überwiegend größere Teil der Gesellschafter von Boswau & Anauer hat sich bereits mit dem vorgeschlagenen Umtausch einverstanden erklärt. Das weitere Kapital ist für die Erwerbung eines am Teltowkanal gelegenen Terrainkomplexes

von ca. 180 000 Quadratruten in Zehlendorf, einschließlich des ehemaligen Gutshofes Schönow bestimmt. Der derzeitige Besitzer dieses Terrains erhält an Zahlungs Statt Aktien II. Serie in Höhe von 7 1/2 Mill. Mark, welche erst vom 1. Januar 1919 ab voll dividendeberechtigt sind. Bis dahin erhalten die Aktien II. Serie eine Dividende bis zu 4 pSt., nachdem die Aktien I. Serie eine Dividende von 10 pSt. bekommen haben werden, während der alsdann zur Dividendenverteilung noch verbleibende Gewinn im Verhältnis des Aktienkapitals zwischen den Inhabern der Aktien I. und II. Serie geteilt wird.

Zur Konsolidierung der Verbindlichkeiten der Berliner Terrain- und Bau-V. G. und der Firma Voswau & Anauer, G. m. b. H., sowie zur Schaffung von weiterem Betriebskapital, soll eine hypothekatrik sicherzustellende, mit 5 pSt. verzinsliche und zu 108 pSt. rückzahlbare Obligationenanleihe in Höhe von 20 Millionen Mark ausgegeben werden, deren Uebernahme durch ein Bankensortiment gesichert ist.

Die Firma Voswau & Anauer, G. m. b. H., hat seit ihrem Bestehen auf ihr jeweiliges Stammkapital, zuletzt auf ein solches von M. 4 000 000, stets eine Dividende von 15 pSt. verteilt. Das Ergebnis des Jahres 1907 hätte ebenfalls die Verteilung einer Dividende von 15 pSt. ermöglicht, wenn die Gesellschafter im Hinblick auf die schwierige Lage des Geldmarktes und auf die ungünstigen Verhältnisse des Baugeschäftes am Ende des Jahres es nicht im Interesse der Erhaltung ihrer Betriebsmittel vorgezogen hätten, den ganzen Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Als wir im vorigen Jahre gelegentlich des großen Lohnkampfes im Berliner Baugewerbe auf die enge Verbindung der Großunternehmer im Baugewerbe mit den Kapitalmächten hinwiesen, wurde uns das von dem „Zentralblatt für das Baugewerbe“ nicht nur überliefert, sondern eine solche Verbindung wurde direkt bestritten. Wir haben uns dadurch in unserer Auffassung allerdings nicht beirren lassen. Wie recht wir hatten, beweist die jetzt vollzogene „Interessengemeinschaft“ der beiden obengenannten Firmen.

Der Baumarkt im Jahre 1908. Die flotte Geschäftslage auf dem Baumarkt, die in den letzten Jahren fast allgemein zu beobachten war, in den Großstädten sowohl als auch in den mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande, ist nach und nach einer flauen Geschäftsperiode gewichen. War vorher die Bautätigkeit besonders deshalb eine so rege, weil in großem Umfange sowohl Wohnbauten errichtet, als auch Geschäftsbauten, Fabriken und ähnliche Unternehmen neu gebaut und erweitert worden sind, und weil infolge einiger günstiger Ernten und bei der für den Landwirt günstigen Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auch auf den Dörfern und in den Landstädten viele Bauarbeiten vergeben wurden, so ist andererseits die jetzige ungünstige Lage auf dem Baumarkt dem Umstand geschuldet, daß auf beiden Gebieten, bei der Errichtung von Geschäftshäusern und bei der Herstellung von Wohngebäuden, ein Stillstand eingetreten ist. Selbst große Geschäftsfirmen, die bei ihren Entschlüssen nicht mit augenblicklichen ungünstigen Verhältnissen zu rechnen brauchen, unterlassen geplante Neubauten, weil sie unter dem ungünstiger gewordenen Absatzverhältnis noch mit den alten Räumlichkeiten auszukommen hoffen. Von besonderem Einfluß ist die ungünstige Konstellation in Handel und Industrie bei der Errichtung von Geschäftspalästen, deren einzelne Räumlichkeiten an Kaufleute und Fabrikanten vermietet werden. Solche Mietgeschäftspaläste sind in den letzten Jahren namentlich in den größten Städten errichtet worden. Sie werden gleich von vornherein so eingerichtet, daß die einzelnen Räume von den Kellern bis zum Dachgeschoß nur als Kontore, Expeditionen, Lager, Ausstellungen usw. zu benutzen sind. Der vielen Bequemlichkeiten halber, die in solchen Gebäuden anzutreffen sind, ist hier der Mietpreis immer wesentlich höher, und deshalb finden sich zu solchen Gebäuden in schlechten Geschäftszeiten auch weniger Mieter. Gerade die Unterlassung der Einrichtung von solchen Geschäftsgebäuden bedeutet aber auf dem Baumarkt einen großen Ausfall, denn da diese Bauten meistens mitten in der Stadt und auf einem bereits bebauten Grundstück vorgenommen werden, so geht dem Neubau in der Regel der Abbruch eines alten Hauses voraus, weiter haben diese Geschäftshäuser meist auch wertvollere Einrichtungen und Anlagen als andere Häuser. Die Neuerbauten und die Erweiterung von Fabrikanlagen ist ganz wesentlich geringer geworden als in den vorhergehenden Jahren. In manchen Industriezweigen ist von Vergrößerungen und Neubauten so gut wie gar nichts bekannt. Sehr schlecht ist die Lage auf dem Baumarkt, soweit die Errichtung von Wohnhäusern in Betracht kommt, und besonders ungünstig wiederum liegen die Verhältnisse in Berlin und den meisten Vororten. In dem Bezirk, den man als Groß-Berlin bezeichnet, wurden in den letzten Jahren so viele Wohnhäuser errichtet, daß man jetzt von einem bedeutenden Wohnungsüberschuß sprechen kann. Dem Mangel an Wohnungen, der vor einigen Jahren in Berlin beinahe zu einer Katastrophe geworden war, ist ein Mangel an Mietern gefolgt. Ganze Straßenzüge stehen in Berlin leer, und die Hausbesitzer und Hausverwalter machen die verschiedensten Anstrengungen, um Mieter heranzuziehen. Nicht selten können die Mieter ein bis zwei Monate umsonst wohnen, und auch Mietsherabsetzungen kommen sehr oft vor. Selbst in gut eingerichteten Wohnhäusern und bei herabgesetzten Mieten ist der vierte bis der dritte Teil der Wohnungen unvermietet, auch Mietsausfälle kommen häufiger vor, und da jetzt die Hauseigentümer weniger leicht zu Ermäßigungen schreiten, so dehnen sich diese Ausfälle auch gewöhnlich über längere Zeiten aus. In Berlin allein werden mehr als 20 000 leere Wohnungen gezählt, verhältnismäßig noch größer ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen in den westlichen Vororten. Wenn unter diesen Umständen die Lage des Baumarktes und die Beschäftigungsverhältnisse nicht noch schlechter sind, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Bautätigkeit auf dem Lande immer noch ziemlich gut ist, und weil auch vom Reich, von den Einzelstaaten, von Provinzial-, Kreis- und Stadtverwaltungen noch viele Bauten in Auftrag gegeben sind. Infolge der noch verhältnismäßig günstigen Lage auf dem Baumarkt in den kleinen Städten und auf dem Lande ist der Zuzug von Bauhandwerkern und Arbeitern nach den Großstädten geringer geworden. Die matte Tätigkeit auf dem

Baumarkt übt natürlich auch ungünstige Wirkungen auf alle die Erwerbszweige aus, die mit dem Baugewerbe in Verbindung stehen.

Aus den Unternehmerorganisationen.

Die Rheinfahrt des Arbeitgeverbundes für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten. Wir leben im Zeitalter des Fortschritts. Es kann daher auch nicht wundernehmen, wenn bezüglich der Abhaltung von Kongressen oder Generalversammlungen einmal von der bisherigen Praxis abgewichen wird insofern, als sie nicht mehr im tabakrauchgeschwängerten Saale irgend eines großstädtischen Lokales tagen, sondern, was zweifelsohne weit angenehmer sein mag, auf kühlen Fluten, an Bord eines Schiffes. Und die Leitung des Arbeitgeverbundes für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten hat sicher bei ihren Mitgliedern Anerkennung gefunden, als sie die diesjährige Hauptversammlung auf einem großen Rheinschiff, während der Fahrt zwischen Köln und Königswinter veranstaltete. Das war einmal eine Abwechslung nach den Tagen „harter Arbeit“, die wir den Mitgliedern des Bundes selbstverständlich von Herzen gönnen. Ueber die Hauptversammlung selbst berichten bürgerliche Blätter folgendes:

Nachdem der Vorsitzende, Herr Karl Friß in Essen, die Versammlung mit einer Ansprache eröffnet hatte, erstattete der Geschäftsleiter, Herr S. Schmiedehaus-Essen den ausführlichen Jahresbericht, aus dem für die Öffentlichkeit folgende Mitteilungen von Interesse sein dürften. Der erste Teil des Jahresberichts beschäftigte sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere mit dem durch die Geldverhältnisse bedingten Niedrigstand des Baugewerbes, mit dem neuen großen Einheitsvertrage für das deutsche Reich, dessen Veranlasser der Arbeitgeberbund war und zu dem er die Grundlagen gegeben hatte, ferner mit der veränderten Taktik der Arbeiterorganisationen gegenüber dem Abschluß von großen Verträgen, mit dem Vertragsabschluß mit Lieferanten, insbesondere mit dem wichtigen Vertrag mit dem rheinisch-westfälischen Zementyndikat und endlich mit der weiteren Art und Ausbreitung der Organisation des Arbeitgebertums. Aus dem geschäftlichen Teil ist hervorzuheben, daß der Arbeitgeberbund auch im abgelaufenen Jahre bedeutend an Umfang und Mitgliederzahl gewonnen hat. Die Zahl der Verbände ist von 69 auf 82 angewachsen, wodurch sich die Mitgliederzahl um 420 erhöhte. Einige der neuen Verbände sind durch Schwierigkeiten mit den Arbeiterorganisationen zum Anschluß veranlaßt worden, während die Mehrzahl der übrigen durch die Agitationsstätigkeit der Geschäftsstelle gewonnen wurden. Auch die Massenverhältnisse haben sich im verlaufenen Jahre günstig gestaltet, da eine beträchtliche Zunahme des Vermögens stattgefunden hat. Dem Reservefonds konnten abermals M. 10 000 zugeführt werden. Der Geschäftsverkehr hat sich im abgelaufenen Jahre bedeutend gesteigert, da die Geschäftsstelle 42 000 Ausgänge zu verzeichnen hatte. Auch der Telefonverkehr hat eine Erweiterung erfahren. Sehr viele Auskünfte und Mitteilungen werden regelmäßig telephonisch gegeben. Die Rechtsauskunftsstelle des Verbandes wurde 80mal in Anspruch genommen. Die Bestrebungen zur Einführung von Mindestpreisen sind auch im Jahre 1907 eifrig gefördert worden und haben stellenweise gute Erfolge gezeitigt. An die Behörden und Architekten sind wiederholt Eingaben gerichtet worden um Anerkennung aufgestellter Mindestpreise, Verbesserung der Submissionsbestimmungen und um Einführung der vom Arbeitgeberbund aufgestellten Kostenanschlagsterte. Versammlungen und Sitzungen haben 25 stattgefunden. Ausstandsbewegungen größeren Umfangs innerhalb des Arbeitgeverbundes waren im abgelaufenen Jahre mit Rücksicht auf den Vertrag nicht zu verzeichnen. Wohl aber ist es an verschiedenen Orten zu Differenzen und Schwierigkeiten gekommen, die teils durch Eingreifen der Geschäftsstelle, teils durch die Schlichtungskommission oder das Einigungsamt ihrer Erledigung fanden. Streiks, die in den Orten Düsseldorf und Umgebung (Marmorarbeiter) und Dortmund (Klempner- und Installateurgesellen) ausgebrochen waren, sind, nachdem es durch Vermittlung des Arbeitgeberbundes zum Verträge gekommen war, erledigt worden.

Das ist alles, was die bürgerliche Presse über diese interessante Tagung berichtet. Was sonst noch verhandelt worden ist, darüber schweigt sie sich aus. Vielleicht auch hat nach Auffassung derselben Presse die Öffentlichkeit kein Interesse daran, das zu erfahren, deshalb geht sie, fürsorglich wie immer, darüber hinweg. Nun, uns kann es recht sein.

Sozialpolitisches.

Sozialpolitisches im Ausland. Der letzte Monat hat in einer großen Reihe von Staaten beachtenswerte Fortschritte auf dem Gebiet der sozialen Reformen gebracht.

In Oesterreich hat die neu gegründete sozialpolitische Sektion des Handelsministeriums, welche eine Zusammenfassung der bisherigen sehr zerstückelten sozialpolitischen Ressorts darstellt, durch das Abgeordnetenhaus eine Fülle von Arbeit erhalten, die auf dem Gebiete der Regelung der Heimarbeit, der Kinderarbeit, der Ausgestaltung der Gewerbeinspektion liegt. Außerdem nahm das Abgeordnetenhaus am 7. Juli einen Antrag auf Verbot des weißen Phosphors und Anschluß an die Berner Konvention an. Am gleichen Tage beschloß das Abgeordnetenhaus, das nun schon seit vier Jahren schwebende Problem der Reform der Arbeiterversicherung endlich zur Lösung zu bringen. Die Regierung ist aufgefordert, bis zum 8. November eine diesbezügliche Vorlage einzubringen.

In der Schweiz wurde am 5. Juli durch eine Volksabstimmung mit 228 000 gegen 90 000 Stimmen ein Zusatz zur Bundesverfassung beschlossen, wonach der Bund befugt ist, einheitliche Bestimmungen auf dem Gebiete des Gewerbetreibens aufzustellen. Damit beschreitet die Schweiz nach dem Vorbilde Deutschlands und Oesterreichs den Weg zu einer Bundesgewerbeordnung, wenn auch zübdörfer

jede einzelne Materie durch besonderes Gesetz geregelt werden soll. Die Regelung soll sich beziehen auf die Berufsausbildung, den Arbeitsvertrag, den Arbeiterschutz, Berufsorganisation, Einigungs- und Schiedswesen, auf den Arbeitsnachweis, das Submissionswesen, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, den Hausierhandel und allgemeine Gewerbebeförderung.

In Frankreich hat die Kammer am 10. Juli einem Gesetz zur Errichtung von Arbeiterräten ihre Zustimmung erteilt, das in vielen Teilen außerordentliche Ähnlichkeit mit dem deutschen Arbeitskammergesetz aufweist. Der alte Vorkämpfer der Arbeiterräte (Conseils consultatifs du travail), Millerand, dessen als ungeheürlich angefochtenes Dekret vom Mai 1900 den ersten positiven Versuch nach dieser Richtung in Frankreich darstellte, befürwortete auch diesmal das Gesetz. Die Arbeiterräte, die von den Arbeitern gewählt werden, sollen der Wahrung ihrer wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen dienen. Sie sollen Gutachten erstatten, notwendige Erhebungen anstellen, als Einigungs- und Schiedsinstanzen wirken und auf Anruf der Regierung oder nach eigenem Ermessen in Aktion treten.

In England hat die unablässige Tätigkeit der Bergwerksorganisationen und der Einfluß der Arbeiterpartei im Parlament am 6. Juli einen entscheidenden Sieg durch die Einführung des Achtstundentages im Bergbau davongetragen. Eine besonders weittragende tatsächliche Bedeutung besitzt freilich die Arbeitszeitverkürzung kaum, da die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der englischen Bergleute bisher bereits nicht mehr als rund 50 Stunden betrug, die Verminderung demnach nur 20 Minuten täglich ausmacht. Prinzipiell dagegen bedeutet die Einführung des Achtstundentages eine Anerkennung der Macht der Organisation, worauf auch der Vertreter der Regierung, der Staatssekretär des „Home Office“ hinwies, indem er rief, lieber den Achtstundentag durch das Gesetz zu schaffen, als abzuwarten, bis die Bergleute, deren Zahl rund 900 000 beträgt, sich die Arbeitszeitverkürzung durch einen Niesenstreik erkämpfen würden.

Gewerkchaftliche Rundschau.

Konferenz der Vertreter der Zentralvorstände zu Hamburg. Den Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses ging eine Konferenz der Vertreter der Zentralvorstände voraus, an der auch die Vertreter der Gewerkschaftsreaktionen teilnahmen. Dieselbe fand am 20. Juni statt. Ihre Beratungen waren überwiegend interner Natur. In bezug auf das Verhältnis der Gewerkschaften zu den Konsumvereinen hatte der vorjährige Düsseldorfser Genossenschaftstag eine Resolution beschlossen, deren Wortlaut und Begründung zu scharfen Auseinandersetzungen mit den dort vertretenen Gewerkschaften, als auch später in der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Presse führten. Da zu erwarten stand, daß diese Auseinandersetzungen auch auf dem bevorstehenden Gewerkschaftskongress zum Ausdruck kommen und für die Beziehungen zwischen beiden Organisationsgruppen mehr nachteilig als förderlich wirken würden, so nahm die Generalkommission vor dem Kongress Veranlassung, sich über die Tragweite und Auslegung des Düsseldorfser Beschlusses mit dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu verständigen. Es wurde heiderseits eine Erklärung vereinbart, die dem Eisenacher Genossenschaftstag zur Schlussfassung unterbreitet und nach erfolgter Annahme vom Gewerkschaftskongress zur Kenntnis genommen worden ist. (Die Erklärung mit dem dazu gefaßten Beschluß des Gewerkschaftskongresses findet unsere Leser in Nr. 28 des „Zimmerer“. Die Red.)

Weiter wurde die Generalkommission beauftragt, mit dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine darüber zu beraten, inwieweit seitens der Konsumvereine Unterstüzungseinrichtungen zu pflegen sind, die auch gewerkschaftliche Interessen berühren.

Sodann wurde ein Antrag auf Unterstüzung zur Errichtung eines Arbeitersekretariats in M. Gladbach der Erwägung der Generalkommission anheimgegeben.

Ein Gesuch, das Provinzialsekretariat der Gewerkschaftskartelle der Provinz Sachsen und Anhalts zu unterstühen, lehnte die Konferenz ab, weil sie die Anstellung von Provinzialsekretären nicht für notwendig hielt.

Die Entscheidung darüber, ob die Gewerkschaftskartelle befugt sind, obligatorische Beiträge für Gewerkschaftshäuser zu erheben, wurde einer der nächsten Vorstandskonferenzen vorbehalten.

Im übrigen befaßte sich die Konferenz mit der Tagesordnung des bevorstehenden Gewerkschaftskongresses und schlug einige Aenderungen hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Beratungspunkte sowie die Wahl einer Redaktionskommission für die Vorberatung des Punktes „Grenzstreitigkeiten“ und zur Abfassung einer geeigneten Resolution vor.

Lohnbewegungen und Streiks des Maurerverbandes im Jahre 1907. Nach einer im „Grundstein“ veröffentlichten Zusammenstellung betrug die Zahl der Lohnbewegungen im Jahre 1907 701, die sich auf 7286 Orte, 7679 Unternehmer und 98 350 Gesellen erstreckten. In dem Gebiet dieser Lohnbewegungen bestanden 398 örtliche Unternehmerorganisationen und 507 Zweigvereine des Maurerverbandes. In 383 Fällen betrafen die gestellten Forderungen Erhöhung des Lohnes, in 317 Fällen Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit. Die beantragten Unterhandlungen wurden in 510 Fällen von den Unternehmern genehmigt, in 181 Fällen abgelehnt. Die Forderungen fanden ihre Erledigung in 194 Lohngebieten durch Arbeitseinstellung und in 517 ohne Arbeitseinstellung. Die Bewegungen endeten mit vollem Erfolg in 287 Fällen, mit teilweisem Erfolg in 346 Fällen und ohne Erfolg in 66 Fällen. In zwei Fällen war der Ausgang nicht bekannt, weil die betreffenden Bewegungen noch nicht beendet waren. In 860 Fällen wurden Tarifverträge abgeschlossen. Es wurde erreicht: eine Erhöhung des Stundenlohnes in 426 und eine Erhöhung des Stundenlohnes in Verbindung mit einer Verkürzung der täglichen Arbeitszeit in 202 Lohngebieten.

Ferner: eine Erhöhung des Lohnzuschlags für Ueberstunden in 179, für Nachtarbeit in 151, für Sonntags-

arbeiten in 153, für Ueberlandarbeiten in 93, für Feuerungsarbeiten in 85 und für Wasserarbeit in 107 Lohngebieten. Und schließlich eine Verkürzung der Lohnzahlungsperioden in 23, eine Beseitigung der Afordarbeit in 37, eine Beseitigung der Kündigungsfrist in 102 und sonstiges in 157 Lohngebieten.

Die Verkürzung der Arbeitszeit erstreckt sich auf 2138 Orte mit 23 829 Gefellen, die Erhöhung des Stundenlohnes auf 7018 Orte mit 72 712 Gefellen. Die durchschnittliche Lohnerhöhung beträgt 5 3/4 pro Stunde. Festgestellt wurde eine Lohnerhöhung bei 71 640 Personen, deren Wochenverdienst nun zusammen M 185 000 pro Woche oder im Durchschnitt pro Person M 2,58 gestiegen ist.

Die Zahl der Arbeitseinstellungen in den 184 Lohngebieten betrug 419 mit 32 649 beteiligten Personen. Es würden geführt:

Table with 2 columns: Category and Number of persons. Includes '154 Angriffstreiks mit 12824 beteiligten Personen', '11 ... und Aussperrungen mit 1469', etc.

Die Gesamtdauer der Arbeitseinstellungen betrug 11 371 Tage, jede Arbeitseinstellung durchschnittlich 27 Tage. Die 11 371 Tage verteilen sich auf:

Table with 2 columns: Category and Days. Includes 'Angriffstreiks 6674 Tage, durchschnittlich 33 1/2 Tage', 'Aussperrungen 946', 'Abwehrtreiks 8751'.

Das Ergebnis stellt sich bei den einzelnen Streikarten wie folgt:

Table with 3 columns: Strike type, Success, and Days. Includes 'Voller Erfolg 84=38,89 pSt.', 'Teilweiser Erfolg 106=49,07', 'Kein Erfolg 25=11,11', 'Erfolg unbekannt 1=0,93'.

Die Unkosten der Kämpfe beliefen sich für die Organisation auf M 1 688 854,30.

Von der Gesamtausgabe entfallen auf:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Angriffstreiks M. 497241,08', 'Aussperrungen 1066230,31', 'Abwehrtreiks 50728,73'.

Am Jahresluß 1907 bestanden 674 Tarifverträge, an denen der Maurerverband beteiligt war. Sie erstreckten sich auf 781 Lohngebiete mit 7876 Orten, 11361 Unternehmern und 149 619 Maurern bzw. Spezialarbeitern des Maurergewerbes.

Eine neue Gewerkschaftsherberge in Dessau haben sich die dortigen Gewerkschaften errichtet. Die Herbergsverhältnisse in Dessau waren bisher die denkbar traurigsten. Viele der reisenden Kollegen und Genossen machten einen weiten Bogen um Dessau, um nicht in der dort bestehenden, unsauberen Gewerkschaftsherberge übernachten zu müssen...

ac. Die gewerkschaftlichen Kämpfe in Skandinavien. Die Massenausperrungen, die das international verbundene Unternehmertum der drei skandinavischen Länder für diesen Sommer plante...

Im Baugewerbe von Christiania, wo die Unternehmer bekanntlich eine allgemeine Aussperrung durchgeführt hatten, sind die durch erneute Verhandlungen zu stande gekommenen Tarifvorschläge nun vom Hauptvorstand der Landesorganisation der Gewerkschaften gutgeheißen worden.

In Dänemark hatten die Unternehmer auf den 20. Juli, denselben Tag, den die schwedischen Unternehmer zu ihrem Gewaltstreik gegen die gesamte Arbeiterschaft erwählt haben, eine Massenausperrung angekündigt.

In Schweden war die Situation äußerst ernst. Die allgemeine Aussperrung war bekanntlich für den 16. Juli proklamiert, die Unternehmer wollten sie auf alle Berufe ausdehnen, und dieser Kampf wäre wohl der größte gewesen, den Skandinavien auf wirtschaftlichem Gebiete jemals gesehen.

Alle die großen Kämpfe und Streitigkeiten sind durch Vergleiche entschieden worden, bei denen die Unternehmer bei weitem nicht das erlangten, was sie forderten, und auch

ihre Forderung, daß durchaus alle bis zum 16. Juli ausgebrochenen Lohnkämpfe beigelegt sein sollten, ehe man überhaupt Frieden schließen und die Generalaussperrung absagen wollte, ist nicht erfüllt. So dauert z. B. der Lohnkampf der Buchbinder in Stockholm und Estiflume fort; er wurde ausgeschaltet bei den allgemeinen Einigungsverhandlungen, obwohl die Unternehmer dieses Gewerbes auch der großen „Arbeitgebervereinigung“ angehören.

Am wenigsten günstig sind die Hafnarbeiter bei dem allgemeinen Friedensschluß weggenommen, und der Kongreß des Transportarbeiterverbandes, in dem sie organisiert sind, lehnte dann auch die für ihren Beruf aufgestellten Einigungsorschläge zunächst mit 61 gegen 41 Stimmen ab; erst nachdem die Landesorganisation der Gewerkschaften im Interesse der gesamten Arbeiterschaft ihren Einfluß geltend machte, wurden die Vorschläge in geheimer Abstimmung mit dem Kongreß mit 56 gegen 47 Stimmen gutgeheißen.

Diese Bestimmung ist nun zwar in den Vertrag hineingekommen, doch auch der Zusatz, daß das Koalitionsrecht unantastbar sein soll, und daß die Arbeiter bei etwaigen Angriffen auf dieses Recht, ehe sie andere Maßnahmen ergreifen, erst durch ihre Organisation Abhilfe verlangen sollen. Und darauf folgen zwei Paragraphen, die besagen, daß jeder Arbeitgeber für jedes Jahr eine bestimmte Anzahl Arbeiter als seinen Stamm von Hafnararbeitern einstellt, und daß unter diesen die Arbeit möglichst gleichmäßig und gerecht verteilt werden soll.

Der Kampf im Baugewerbe, den die Unternehmer am 1. April mit der allgemeinen Aussperrung in Stockholm begannen, um alle Stundenlöhne um 5 Oere herabzudrücken, war schon der Erledigung nahe, als das Regierungskomitee die großen allgemeinen Verhandlungen einleitete.

Genso mußten den Zuderfabrikarbeitern Lohnerhöhungen zugestanden werden, und zwar solche von 2 1/2 bis 9 1/2 Oere pro Stunde.

Sämtliche Arbeitgeberorganisationen haben gegen die Kommissionsvorschläge mehr oder minder energisch protestiert und sich lange gesträubt, sie anzunehmen. Das beweist schon, daß die Arbeiter durchaus nicht die Unterlegenen sind, und daß sich ihre Organisationen als eine gute Schutzwehr gegen das Unternehmertum bewährt haben.

Die Krisis der Gewerkschaftsbewegung in Rußland.

Es ist in der Presse bereits häufig darauf hingewiesen worden, daß die russische Gewerkschaftsbewegung eine schwere Krisis durchlebt. Jetzt wird diese Tatsache auch von offizieller Seite eingestanden. Die offizielle „Handels- und Industriezeitung“ stellt an der Hand statistischen Materials fest, daß die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Rußland sich im Januar d. J. bloß auf 130 000 bezifferte, was im Vergleich mit den Angaben der „Organisationskommission für die Einberufung des Gewerkschaftskongresses“, nach welchen im Januar/Februar 1907 insgesamt 652 Gewerkschaften mit 246 272 Mitgliedern gezählt wurden, einen Rückgang von fast 50 pSt. bedeutet.

Das zitierte Blatt vermeidet es in rührender Weise, auf die Ursachen dieser Erscheinung einzugehen. Um so offener ist die Beziehung der getreuen Hofhunde der russischen Regierung, die „Nowoje Wremja“ und „Kossija“, die unumwunden eingestehen, daß die Regierung inkonsequent handeln würde, wenn sie die Gewerkschaftsbewegung in ihrer jetzigen Gestalt dulden wollte.

* Siehe Bericht zum Stuttgarter Kongreß, Berlin 1907.

Es wird häufig — und nicht nur von offizieller Seite — darauf hingewiesen, daß eine der wichtigsten Ursachen der Krisis der russischen Gewerkschaftsbewegung die Apathie der russischen Arbeiterschaft sei. Die Tatsache, daß im Jahre 1907 trotz der argsten Verfolgungen die Genehmigung für 320 neue Verbände eingeholt wurde und daß polizeilich aufgelöste Verbände immer und immer wieder unter einem anderen Namen auferstanden, beweist, daß diese Beschuldigung zum größten Teil grundlos ist.

Wie lebt der russische Arbeiter? Die offizielle „Handels- und Industriezeitung“ veröffentlicht interessantes Material zur Frage der Lebenshaltung des russischen Arbeiters.

Table comparing wages in Paris and Moscow for various professions: Töpfer, Steinsetzer, Schmiede, Zimmerer, Dachbeder, Maler, Tischler.

Der Tagelohn der genannten Kategorien der französischen Arbeiter übersteigt also den Tagelohn derselben Arbeiter in Rußland 2 1/2 mal. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in anderen Gewerben. So belief sich der Durchschnittslohn eines Grubenarbeiters im Jahre 1905 in Frankreich auf 500 Rubel, in Südrußland (dem Zentrum der russischen Steinkohlenindustrie) auf 270 Rubel im Jahre.

Es muß freilich bemerkt werden, daß die Lebensmittelpreise in Frankreich meist höher sind als in Rußland. Im Jahre 1906 waren die Preise für folgende Lebensmittel in Paris höher als in Moskau: Rindfleisch um 100, Schweinefleisch um 55, Kalbfleisch um 23, Eier um 18, Butter um 17, Brennöl um 40 pSt. Dagegen waren die Preise in Moskau höher als in Paris: für Fett und Zuder um 62 bis 65, für Weizenbrot um 20 bis 30 pSt.

Literarisches.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erschien soeben in zweiter Auflage: Führer durch das Krankenversicherungs-Gesetz. Systematische Darstellung des Gesetzes in Fassung der Novelle vom 25. Mai 1908.

„In freien Stunden“ — Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68 — wird bekanntlich herausgegeben, um die minderverwertende, gemütvorgiftende Schundliteratur aus den Wohnungen der Arbeiter zu verdrängen.

Von der „kommunalen Praxis“ — Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68 — liegen uns die Hefte 28 und 29 vor. Neben den kleineren Abhandlungen aus den weiterverzweigten Gebieten der Gemeindeverwaltung dürfen die Artikel Jugendchutz und Jugendfürsorge, sowie Sommerferien für städtische Arbeiter von Emil Dittmer besonderes Interesse finden.

Der in seinem 33. Jahrgang vorliegende „Neue Welt-Kalender“ für das Jahr 1909 (Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg) enthält u. a.: Kalenderium — Postwesen. — Beachtenswerte Adressen. — Statistisches. — Rückblick. — Messen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Landarbeiter und Sozialdemokratie.

der sozialdemokratischen Frauenagitation. Von Ottilie Bader. — Gelbentod. Erzählung von F. W. van Oesteren (mit Illustrationen). — Benkbare Luftschiffe und Flugmaschinen. Von A. G. (mit Illustrationen). — Erinnerungen aus Paris. Von Fr. J. Ehrhart. — Bedruef. Gedicht von Clara Bohm-Schuch. — Die Abstammungslehre und ihre Bedeutung für den Arbeiter. Von M. S. Baage (mit Illustrationen). — Bahnarbeiter. Gedicht von Hans Schiff. — Grundfragen der Erziehung. Von Henriette Fürth. — Tragödie. Gedicht von Ludwig Lessen. — Marokko. Von Dr. Heinrich Laufenberg (mit Illustrationen). — Unsere Bilder. — Der größte Umstürzler. Humoreske von Emil Rosenow (mit Illustrationen). — Das preussische Dreiklassenwahl-Unrecht. Von Paul Hirsch. — Das Grauen. Gedicht von Anna Schapire. — Unsere Toten (mit Porträts). — Memento mori! Gedicht von Robert Seidel. — Fliegende Blätter. — Der Ausländer. — Für unsere Käseesser. — Außerdem vier Bilder: Arbeitspause — Auf dem Bau — Der Schnitter — Wäscherinnen. — Ein Bierfarbendruck auf Kunstdruckpapier: Mittag. — Ein Wandkalender.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalverbände resp. Vertrauensmänner bei.

Unsere Nr. 33 betreffend. Wie den Mitgliedern allerorten bekannt sein dürfte, wird unsere Nr. 33, die am 15. August d. J. erscheint, zu einer Festnummer ausgestaltet. Die Beiträge aus den Verbandszahlstellen dazu sind so zahlreich eingegangen, daß wir höchst wahrscheinlich uns entschließen müssen, die betreffende Nummer 32 Seiten stark erscheinen zu lassen. In dieser Nummer bleibt kein Raum für andere Publikationen übrig. Anzeigen usw. erscheinen darin nicht, und der Versammlungsanzeiger für die betreffende Nummer erscheint bereits in Nr. 32 mit. Zahlstellenverbände, die notwendige Bekanntmachungen haben, wollen diese so zeitig einsenden, daß sie noch in Nr. 32 erscheinen können.

Ferner ersuchen wir, Bestellungen oder Adressenänderungen für die Nr. 33 bis spätestens Sonnabend, den 8. August, an uns gelangen zu lassen, da am Montag, den 10. August, schon mit der Expedition begonnen wird. Nach dem 8. August eingehende Bestellungen zc. können für Nr. 33 nicht mehr berücksichtigt werden.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Montag, den 3. August:

Flensburg: Abends 8 Uhr bei Andrefsen, Silber-Fischerstraße. — Göttingen: Bei Achilles, Neustadt 29. — Goldhausen: Abends 7½ Uhr bei Daniel Hundertmark. — Schweinfurt: Nach Feierabend bei Vogt, Krummeggasse. — Wismar: Abends 8 Uhr in der „Gansa“.

Dienstag, den 4. August:

Aischerleben: Eine halbe Stunde nach Feierabend bei Otto Wille, Ueber den Wassern. — Barmen-Elberfeld: Abends 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus in Barmen, Parlamentsstraße 5. — Braunschweig: Im „Bayerischen Hof“, Delschläger 40. — Danzig: Abends 6 Uhr bei Steppuhn in Schidlitz. — Frankfurt a. d. O.: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Oberstr. 51. — Frankfurt: Im „Deutschen Haus“. — Gera: Nach Schluß der Arbeit in Höfers Restaurant, Waldfstraße. — Graudenz: Abends 6½ Uhr im Gewerbehaus, Langestr. 16. — Grünberg i. Schl.: Eine halbe Stunde nach Feierabend im Gasthof „Zum Schlachthof“. — Girschberg: Nach Feierabend in der „Andreasdenke“. — Jlimenan. — Jschow: Abends 8 Uhr. — Langensalza: Abends 7 Uhr im „Schloßkeller“. — Magdeburg: Bei Müller, Tischlerfrugstr. 22. — Nordhausen: Abends 7 Uhr in „Stadt Berlin“, Schreiberstraße. — Nürnberg: Abends 8 Uhr in der „Goldenen Rose“, Weberplatz. — Offenbach. — Selb: Abends 8 Uhr im „Ludwigs-Keller“. — Sommerfeld: Im Restaurant „Marini“. — Spremberg: Bei Knorr, Pförtnerstraße. — Stockelsdorf: Abends 8 Uhr bei Wiederhold. — Wedel: Abends 8 Uhr im Lokale von Struckmeier. — Weiden: Abends 6½ Uhr im Restaurant „Zur Eisenbahn“. — Werdan: In der „Feuerkugel“.

Mittwoch, den 5. August:

Celle: Abends 8 Uhr. — Cuxhaven: Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“. — Dortmund: Abends 8½ Uhr bei Steimann, 1. Kampstr. 73. — Eisleben: Abends 8 Uhr im „Birgergarten“, Nikolaitstraße. — Emden: Abends 8 Uhr in „Bellevue“. — Forst: Eine halbe Stunde nach Feierabend bei Karl Fendler, Gesellschaftshaus, Am Haag. — Fürstberg: Im „Schützenhaus“. — Guben: Abends 7 Uhr „Zur Friedensallee“. — Langelsheim. — Lehe-Geeftmünde: Im „Soloffeum“ in Bremerhaven. — Nordenham: Abends 8 Uhr im „Lindenhof“ bei Cohners. — Nixdorf: Abends 8½ Uhr bei Gellert, Steinmehstr. 113. — Westerland: In Max Petersens Gasthof.

Donnerstag, den 6. August:

Greifswald: Abends 7 Uhr bei Jupitz, Langereihe 83. — Lübeck: Abends 8½ Uhr im „Bereinshaus“, Johannisstr. 50. — Schmolln: Nach Arbeitschluß in Grells Restaurant, Bahnhofstraße. — Teltow: Abends 8½ Uhr bei Ders.

Freitag, den 7. August:

Cassel: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wolfshagerstraße 6/7. — Eisenach: Abends 7 Uhr im „Goldenen Engel“, Katharinenstr. 147. — Gufum: In der Herberge, Süderstraße 64. — Lüthchen: In der „Reichshalle“, Joh. Jahnste, Salzstraße. — Nordenham, Bezirk Einswarden: Abends 8 Uhr bei Schröder.

Sonntag, den 8. August:

Ausbach: Abends 7½ Uhr im Gasthaus „Zum Biskop“, Schloßstr. 33. — Arneburg: Abends 7 Uhr beim Gastwirt

Vorfel. — Bad Nauheim: Jeden Sonnabend, gleich nach Arbeitschluß, Zahlabend im Lokal „Zur Wilhelmshöhe“. — Bochum: Abends 8 Uhr bei Diefenbrock, Große Beckstr. 21. — Brieg: Bei Klönz, Gartenstraße. — Bruchsal: Nach Arbeitschluß. — Bunzlau: Bei Gumprecht, Schloßstr. 10. — Darmstadt: Abends 8½ Uhr bei J. Wolf, Kleine Bergstr. 9. — Dessau: Abends 7 Uhr bei Stelzer. — Eisenberg: In Heinecks Gasthaus. — Frankenthal: Nach Arbeitschluß im Gasthaus „Zum Brückenkopf“. — Friedberg: Jeden Sonnabend nach Feierabend Zahlabend im Lokal „Zur Konfordia“. — Gelsenkirchen: Abends 8½ Uhr bei Jüngling, Hochstraße. — Grimmen: Abends 8 Uhr bei Helm, Nordheringerstraße. — Sagen i. W.: Abends 8½ Uhr im Volkshaus, Wehringhauserstraße 39. — Halle: Bei Streicher, Kleine Klausstr. 7. — Jever: Abends 8 Uhr. — Serne: Abends 8½ Uhr bei A. Bomm, Bochumerstr. 7. — Söckst: Jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr abends Beitragszahlung im Gasthaus „Zum schwarzen Adler“. — Kahla: Abends 7 Uhr in der „Herberge zur Heimat“. — Konstanz: Abends 8½ Uhr in der „Selvetia“. — Minden-Bückeburg: Bei Bollhorst. — Mühlhausen i. Thür.: Abends 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus. — Mühlhausen i. G., Bezirk Thann: Abends 8 Uhr in der „Spanischen Weinhalle“. — Wylau: Im Gasthaus „Zur Germania“. — Northem: Eine halbe Stunde nach Feierabend bei Witwe Heibelmann. — Nürtingen: Abends 6 Uhr „Zum Löwen“. — Paderm. — Peine: Abends 7 Uhr im „Neuen Saalbau“. — Plauen i. V.: Im „Schillerpark“. — Quedlinburg: Im „Vorwärts“. — Reimscheid: Abends 8½ Uhr bei Driesch, Bismarckstr. 13. — Sagen a. Hohentwiel: Abends 8 Uhr in der „Germania“. — Waren: Abends 8 Uhr in der Herberge. — Weickensfeld: In der „Zentralhalle“. — Wilster: Abends 8 Uhr in der Herberge. — Witten: Abends 8½ Uhr bei Aug. Raabe, Oberstr. 17. — Wittenberge: Bei Herm. Jahn, Steinstr. 3. — Zeitz: Zahlabend. — Zittau: Jeden Sonnabend von 5 Uhr abends ab Zahlabend im Volks- und Gewerkschaftshaus, Breitestraße.

Sonntag, den 9. August:

Ahrensdöck. — Alstedt: Nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Anker“. — Altenburg: Nachm. 3 Uhr im „Goldenen Engel“. — Bergen a. Mügen: Nachm. 3 Uhr in der Herberge. — Cammer: Nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Block. — Caffel-Crumbach: Nachm. 3 Uhr „Zur schönen Aussicht“. — Chemnitz: Zusammenkunft in Engels Restaurant in Oberlungwitz. — Cremen. — Cronsforde: Nachm. 4 Uhr bei König. — Einbeck-Gandersheim. — Ellrich. — Elbershausen: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Aug. Reune. — Erlangen: Nachm. 3 Uhr. — Frankenhäusen: Nachm. 3 Uhr bei Bauersfeld. — Fürth: Nachm. 3 Uhr bei Zick, Wassergasse 13. — Goldberg i. M.: Nachm. 4 Uhr. — Gumbinnen. — Hohendodeleben: Abends 8 Uhr bei Sixtus. — Kempton: Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zu den sieben Hanen“, Altstadt. — Landshut. — Langen: Im „Lämmchen“. — Meura: Nachm. 3 Uhr in Mohrbach. — Lehnin: Nachm. 2 Uhr bei Laege, Hauptstr. 63. — Mühlheim a. Rh., Bezirk Wiesdorf: Nachm. 4 Uhr bei Rudolf Krüner, „Schafstall“. — Mühlheim a. d. Ruhr: Vorm. 10 Uhr bei Hollenberg, Dickswall 10. — Neudamm: Nachm. 3½ Uhr im Hotel „Kaiserhof“. — Neuhalbenleben: Bei Herzog. — Nieder-Schönhausen: Beitragsentgegennahme in Setelforms „Walbschloßchen“. — Oberhausen: Vorm. 11 Uhr bei Herrmanns, Grenzstraße. — Oldenstedt: Bei Albert Magdors. — Rosenheim: Vorm. 10 Uhr im „Sterngarten“. — Schladen: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt F. Göke. — Schwelm: Vorm. 11 Uhr bei Hugo Jakobs, Ostenstr. 21. — Schwiebus: Nachm. 4 Uhr bei Brack. — Steinach i. S.-W.: Bei Gottlieb Greiner. — Waldkirch: Vorm. 9 Uhr im „Schützen“. — Wesel: Vorm. 11 Uhr beim Gastwirt Debries. — Zweibrücken: Abends 9 Uhr im „Goldenen Stern“.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Bringmann, Hamburg I, Besenbinderhof 57/66, 3. St., einzusenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 ¢ per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bares Geld zu senden.)

Grösstes Spezialhaus Deutschlands

M. Mosberg's Arbeitergarderoben
mit der Schutzmarke sind unerreicht!

Nur erprobt gute Qualitäten!
Preislisen gratis!

Beste und schnellste Bedienung!
Stets neue Anerkennungen!

Um die allein echten, weltberühmten Original-Fabrikate von M. Mosberg zu erhalten, schreibe man stets: **Firma M. Mosberg, Bielefeld.**

Hobel, Sägen u. Bundgefärr
kaufen Sie am besten beim Fachmann
H. Himstedt, Werkzeugmacher,
Hamburg, Lange Mühren 86/87.

Solidaritäts-Bleistifte und -Massstäbe
nur von **Jean Bloss, Stein-Mürnberg.**

Sehr lehrreich für die Zimmerer.
Selbst den tüchtigsten Polieren zu empfehlen sind die nach eigener vielfähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke:

Wolfs
Praktische Ausführung der Schiftlung und Dachverbandhölzer
mit 406 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dächern, sowie 10 Kantholzmodellen und verschiedenen Modellfiguren. **Großformat, geb. Preis M. 6,75.**

Wolfs
Dachausmittlung und Dachkonstruktion
mit 341 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachmodellen. **Taschenformat, geb. Preis M. 3,50.**
Beide Werke „Groß- und Taschenformat“ zusammen **M. 9,25.**

Wolfs
Praktische Ausführung der Treppen
mit 300 Figuren, einschließlich der aufstellbaren Wangen- u. Kantholzmodelle einer gewundenen Treppe und einiger Wangenkopfstücke, nebst verschiedenen Modellfiguren. **Großformat, geb. Preis M. 6.**

Wolfs Zimmerarbeitslohn,
Handbuch zur Ermittlung der Arbeitspreise mit Arbeitszeit und den Lohnsätzen von 20, 25, 30 bis 60 ¢ pro Stunde. **Taschenformat, geb. Preis M. 3.**
Beide Werke: „Ausführung der Treppen“ und „Zimmerarbeitslohn“ **zus. Preis M. 8.**

Wolfs Gartenlauben, Verandas und Giebelverzierungen
mit 60 Garteneingängen, Einfahrten und Laubbogen nebst Säulen und Laubwänden. 55 offene und geschlossene Lauben sowie 36 Verandas, Kolonnaden und Giebelverzierungen. Außerdem verschiedene Profilierungen von Säulen, Kopfbändern, Balken-, Mähm- und Sparrenköpfen; Trauf- und Giebelbehänge. Insgesamt 262 meist große und beautiful Figuren.
Großformat, geb. Preis M. 6,75.
Bestellungen nimmt **Gustav Wolf, Architekt, Leipzig-Schleußig, Deserstr. 18**, selbst entgegen.

Neu! Soeben erschien Neu!

Das Zimmerer-von Gustav Handwerk Blohm.

Für nur 2 Mark
monatliche Teilzahlungen liefert die Firma **E. H. Friedr. Reisner, Leipzig**, sofort das vollständige Werk. **Preis: 22 Mark.** Mit Modellmappe.

Im „Zimmerer“ № 26 von der Redaktion besprochen.

????????????

Zimmerer Deutschlands! **Fäländer,**
M. 6; Dresdener Zimmermannshofe à Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthofe M. 10; prima Lederhofe, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ B schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hofen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jaccettis (ein- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Berlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21.
Neu! Garantiert echt schwarze Lederhofen, **Dreidrahtgewebe**, mit Ledertaschen, à Paar M. 6; Jaccettis mit warmem Futter M. 11; Hofe, Sorte II M. 5, Jaccett M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen berendet bei Bestellungen von M. 10 an überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!
Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4.
Verfandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

